

Literaturrezeption und Wertorientierung Jugendlicher: thematischer Bericht zur Studie "Kunstrezeption und Wertorientierung Jugendlicher"

Lindner, Bernhard

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lindner, B. (1980). *Literaturrezeption und Wertorientierung Jugendlicher: thematischer Bericht zur Studie "Kunstrezeption und Wertorientierung Jugendlicher"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378080>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Literaturrezeption und Wertorientierung Jugendlicher

Thematischer Bericht zur Studie:

Kunstrezeption und Wertorientierung Jugendlicher

Bericht: Bernhard Lindner

Forschungsleiter: Prof. Dr. sc. Lothar Bisky

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, Januar 1980

80/5

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
0. Einleitung	4
1. Der Stellenwert des Lesens von Belletristik in der Freizeit	5
1.1. Hauptaussagen	5
1.2. Zur Beliebtheit des Lesens von Belletristik in der Freizeit und die Leseaktivitäten Jugendlicher	6
1.3. Buchbesitz und Geldausgabe für Bücher	11
1.4. Zu einigen Zusammenhängen zwischen dem Lesen von Belletristik und anderen kulturell-künstlerischen Freizeitaktivitäten	13
2. Zum Einfluß von Wertorientierungen und Rezeptionserwartungen auf die Leseintensität Jugendlicher	15
2.1. Hauptaussagen	15
2.2. Lesen und Wertorientierung	16
2.3. Rezeptionserwartungen und Leseintensität	17
2.4. Heldenbild und Leseintensität	18
2.5. Zur Eignung der Literatur für die Darstellung der Probleme unserer Zeit und die Bevorzugung der Literatur über einen bestimmten Zeitabschnitt	19
3. Zu ausgewählten Umwelteinflüssen auf das Leseverhalten Jugendlicher	20
3.1. Hauptaussagen	20
3.2. Anregungen zur Beschäftigung mit Kunst und Literatur	21
3.3. Kommunikation über Bücher mit Eltern und Freunden	22
3.4. Orientierungshilfen zur Rezeptionsentscheidung für und Vergleich der Meinungen über Gegenwartskunstwerke	24
4. Zur Rezeption ausgewählter Buchtitel	25
4.1. Hauptaussagen	25
4.2. Zur Rezeption ausgewählter Werke der Gegenwartsliteratur	27
4.2.1. Nutzung und Bewertung ausgewählter Buchtitel der Gegenwartsliteratur in Abhängigkeit von Leseinteressen	27

Blatt

4.2.2.	Nutzung und Bewertung ausgewählter Buchtitel der Gegenwartsliteratur in Abhängigkeit von den Wertorientierungen, Erwartungen an Kunst und Literatur und dem Heldenbild der jugendlichen Leser	32
4.2.3.	Zur Auswirkung von Einflüssen der Umwelt auf das Leseverhalten gegenüber ausgewählten Buchtiteln	34
4.3.	Zur Rezeption von den Jugendlichen besonders gefallen Buchtiteln	36
4.3.1.	Zur Nutzung der besonders gefallen Buchtitel in Abhängigkeit vom Leseinteresse und Leseintensität	36
4.3.2.	Zur Bewertung besonders gefallener Buchtitel	39
4.3.3.	Die Nutzung der besonders gefallen Buchtitel in Abhängigkeit von den Wertorientierungen, den Erwartungen an Kunst und Literatur und dem Heldenbild der jugendlichen Leser	44
4.3.4.	Nutzung und Bewertung der besonders gefallen Buchtitel in Abhängigkeit von der Bevorzugung von Kunstwerken über bestimmte Zeitabschnitte	45
4.3.5.	Zur Auswirkung von äußeren Einflüssen auf das Realverhalten gegenüber unterschiedlichen Literaturgruppen	47
5.	Schlußfolgerungen	48
6.	Anhang	51

Literaturrezeption Jugendlicher und Wertorientierung

0. Einleitung

Im folgenden sollen wesentliche Ergebnisse zur Bedeutung der Freizeittätigkeit Literaturrezeption für junge Werktätige und Studenten dargestellt werden.

Dabei wird keine Vollständigkeit der ermittelten Daten und Zusammenhänge angestrebt, sondern vielmehr die Vermittlung einer Auswahl von kultur-, literatur- und jugendpolitisch besonders wesentlichen Ergebnissen.

Die Untersuchung "Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher" wurde im II. Quartal 1979 in den Bezirken Magdeburg, Cottbus und Leipzig durchgeführt.

Zur Beantwortung der umfangreichen Fragestellungen wurden 2 Fragebogen erarbeitet (KUNST 089 und KUNST 099). Etwas mehr als die Hälfte der in beiden Fragebogen eingesetzten Fragen ist identisch (Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Kunstangebote, Freizeitinteressen, Kunsterwartungen, Besitz ausgewählter Kulturobjekte und Erzeugnisse der Unterhaltungselektronik, Lebensorientierungen usw.).

Im variablen Teil I wurden spezifische Fragen zur Nutzung von Spielfilmen und literarischen Produkten und im variablen Teil II zur Fernsehnutzung und zu den Musikinteressen gestellt.

Beide Fragebogen wurden so eingesetzt, daß die mit den identischen Fragen gewonnenen Ergebnisse Aussagen über die Gesamtpopulation von 1788 jungen Werktätigen und Studenten zuläßt.

In die Untersuchung wurden einbezogen 37 % Lehrlinge, 33 % Facharbeiter, 22 % Studenten, 4 % Angestellte, 3 % Angehörige der Intelligenz und 1 % aus nicht näher erfaßten Berufen.

Das Durchschnittsalter aller Befragten ist 20 Jahre, 54 % sind männlich und 45 % weiblich.

54 % sind Arbeiterkinder, 29 % kommen aus Intelligenz- und Angestelltenfamilien, 8 % sind Kinder von Genossenschaftsbauern, und bei 9 % konnte die Tätigkeit des Vaters nicht näher klassifiziert werden. Wichtig für die Beurteilung der Ergebnisse ist noch, daß 29 % der Jugendlichen in Orten von weniger als 10 000 Einwohnern und mehr als die Hälfte der Befragten in Orten von weniger als 50 000 Einwohnern beheimatet sind.

46 % wohnen noch bei ihren Eltern, 28 % im Wohnheim, 22 % in einer eigenen Wohnung und 2 % zur Untermiete.

1. Der Stellenwert des Lesens von Belletristik in der Freizeit

1.1. Hauptaussagen

1. Etwa zwei Drittel der Jugendlichen lesen insgesamt gern belletristische Bücher (60 %, davon 23 % sehr gern). Lesen nimmt damit innerhalb der Freizeitbeschäftigungen einen mittleren Stellenwert ein. Die Zahl der am Lesen desinteressierten Jugendlichen ist relativ gering.
2. Die Stärke des Interesses am Lesen schöngeistiger Literatur wird im wesentlichen von der sozialen Stellung der Jugendlichen geprägt. Besonders die Studenten, jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz lesen sehr gern (34 und 26 %).
Die soziale Herkunft der Jugendlichen bestimmt dagegen das aktive Verhältnis zur Lektüre solcher Bücher kaum noch wesentlich! Nur die Kinder von Genossenschaftsbauern lesen in geringerem Maße sehr gern und gern Belletristik als andere Jugendliche. Auch lasen sie innerhalb eines Vierteljahres die wenigsten literarischen Bücher.
3. Die tatsächlichen Leseaktivitäten Jugendlicher werden demzufolge im wesentlichen durch das herausgebildete Interesse am Lesen geprägt! Jugendliche, welche sehr gern diese Freizeitaktivität ausüben, lasen im Verlauf von 3 Monaten zu 44 % zwei bis vier und zu 51 % mehr als 4 Bücher. Sie sind auch in stärkerem Maße regelmäßige Leser einer Bibliothek (34 %) und besitzen mehr eigene Bücher (bis 100 = 24 %, über 100 = 26 %). Gleichzeitig waren ihre Ausgaben für den Neuerwerb von Büchern im Verlauf einer Woche am höchsten; über die Hälfte von ihnen kaufte Bücher neu hinzu.
4. Die weiblichen Jugendlichen bekunden im doppelt so starkem Maße wie die jungen Männer Interesse am Lesen von Romanen und Erzählungen (32 zu 15 %). Das reale Leseverhalten der Geschlechter ist aber annähernd gleich.

5. Die aktiven Leser unter den Jugendlichen sind zugleich auch häufige Kinobesucher und sehen eine große Anzahl von Filmen im Fernsehen.

Es findet eine eindeutige Polarisierung in einen kulturell-künstlerisch besonders aktiven und einen weniger aktiven Teil der Jugendlichen statt. Der Umfang jener Jugendlichen, die von kaum einem der untersuchten Angebote erreicht wurden, beträgt annähernd 10 %!

1.2. Zur Beliebtheit des Lesens von Belletristik in der Freizeit und die Leseaktivitäten Jugendlicher

Der Lektüre schöngeistiger Literatur kommt für die Herausbildung der Persönlichkeit Jugendlicher eine besondere Bedeutung zu. Über die Auseinandersetzung mit den literarischen Figuren und Handlungen werden die Jugendlichen mit wichtigen Fragen unserer Entwicklung konfrontiert und zur Meinungsbildung und Stellungnahme herausgefordert. Sie eignen sich über die Lektüre wesentliche Teile des kulturellen Erbes der Menschheit an, werden mit den Denk- und Verhaltensweisen früherer Zeitepochen bekannt gemacht. Gleichzeitig ist das Lesen von Belletristik eine Form der geistigen Erholung und Entspannung.

Alle diese Faktoren kann die schöngeistige Literatur auf die nur ihr eigene spezifische Weise erfüllen und damit das Leben der Jugendlichen wesentlich bereichern.

Das Lesen von Belletristik - Romanen, Erzählungen und anderer Werke literarischen Charakters - nimmt innerhalb der Freizeitinteressen Jugendlicher einen mittleren Stellenwert ein.

Insgesamt zwei Drittel von ihnen lesen sehr gern (23 %) und gern (37 %) Bücher dieser Art.

Durch diese starke Bekundung zum literarischen Buch nimmt das Lesen als Freizeitbeschäftigung im Vergleich zu neun anderen möglichen Tätigkeiten in der Beliebtheitsskala den 6. Platz ein. Dominierend sind hier neben dem Hören von Musik (von Band und Schallplatte) die geselligen Freizeitbeschäftigungen - das Zusammensein mit Freunden und der Besuch von Diskotheken wie das aktive Sporttreiben. Doch auch der Besuch von Kinoveranstaltungen ist den meisten Jugendlichen noch wichtiger als die

Freizeitlektüre. (Übersicht zur Beliebtheit der einzelnen Freizeitbetätigungen: siehe Tabelle 1, Anhang)

Weniger gern lesen 26 %, überhaupt nicht gern 9 % der Jugendlichen. 7 % von ihnen lesen überhaupt keine belletristischen Bücher.

Besonders gern greifen die Studenten zum Buch (34 % sehr gern). Ebenfalls annähernd ein Drittel der jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz lesen sehr gern. Doch die Gruppe der besonders Leseinteressierten setzt sich nicht nur aus ihnen zusammen, wenn auch bei Lehrlingen und jungen Arbeitern das Lesen überwiegend nur in mittlerem Maße beliebt ist.

Tab. 1: Die Beliebtheit des Lesens von Belletristik in Abhängigkeit von der Tätigkeit (in %)

	Ich lese ...				Das tue ich gar nicht
	sehr gern	gern	weniger gern	überhaupt nicht	
Student	34 (!)	42	19	3	2
andere Tätigk.	26	41	23	5	5
Lehrling	22	33	26	11 (!)	8 (!)
Arbeiter	17	39	30	5	9 (!)

Die Zahl der Jugendlichen, die kein Interesse am Lesen von Belletristik haben, ist nur bei den Kindern von Genossenschaftsbauern relativ groß (3 % überhaupt nicht gern, 15 % gar nicht)! Sie sind die einzige Gruppe, in der ein stärkerer Einfluß der sozialen Herkunft auf das Leseinteresse vorhanden ist! Denn sowohl für die Kinder von Arbeitern (70 % sehr gern und gern), als auch für die Kinder von Angehörigen der Intelligenz (68 % sehr gern und gern) und Angestellten (67 % sehr gern und gern) sowie für Kinder von Werktätigen anderer Tätigkeitsbereiche (57 % sehr gern und gern) hat das Lesen von Belletristik annähernd den gleichen Stellenwert. (siehe Tab. 2, Blatt 8)

Auch die soziale Zugehörigkeit des Partners ist nur bedingt von Einfluß. Diejenigen Jugendlichen, deren Partner/-in Ange-

Tab. 2: Die Beliebtheit des Lesens in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Eltern (in %)

Eltern sind ...	Ich lese ...				
	sehr gern	gern	weniger gern	überhaupt nicht	Das tue ich gar nicht
Angehörige der Intelligenz	27	41	21	6	5
Arbeiter	24	36	25	9	6
Angestellte	22	45	27	2	3
andere Tätigkeit	20	37	34 (!)	3	7
Gen.-Bauer	19	25	37 (!)	3	15 (!)

hörige der jungen Intelligenz oder Arbeiter sind, lesen genau so sehr gern (je 28 %), wie die mit studentischem Partner (27 %) oder Partner aus nicht gesondert genannten Berufsgruppen (26 %).

Von sehr großem Einfluß auf die Beliebtheit des Lesens als Freizeitbetätigung ist die Geschlechtszugehörigkeit der Jugendlichen. Die Mädchen und jungen Frauen lesen doppelt so gern belletristische Bücher wie die männlichen Jugendlichen (32 zu 15 % sehr gern).

Die Stärke des Interesses am Lesen schöngestiger Bücher ist also relativ unabhängig von der sozialen Herkunft der Jugendlichen. Hier manifestiert sich ein großer Erfolg der Kultur- und Bildungspolitik unseres sozialistischen Staates. Die Beliebtheit des Lesens selbst sowie die momentane eigene soziale Stellung prägen die Leseaktivitäten der Jugendlichen besonders!

Im Zeitraum von drei Monaten lasen insgesamt drei Viertel der Jugendlichen belletristische Bücher, davon 27 % ein Buch, 50 % zwei bis vier Bücher und 23 % mehr als vier Bücher. Diejenigen unter ihnen, die sehr gern und gern in ihrer Freizeit Romane und Erzählungen lesen, haben im benannten Zeitraum die meisten Bücher rezipiert.

Tab. 3: Anzahl der in drei Monaten gelesenen belletristischen Bücher in Abhängigkeit vom Leseinteresse (in %)

Ich lese ...	Ich habe in 3 Monaten gelesen ...			
	kein Buch	ein Buch	2 bis 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
sehr gern	2	3	44	51 (1)
gern	11	21	53 (!)	15
weniger gern	36	39 (!)	24	1
überhaupt nicht gern	73 (!)	15	10	2
Das tue ich gar nicht	88 (!)	7	5	-

Die begeisterten jugendlichen Leser (sehr gern) haben in ihrer überwiegenden Mehrheit im letzten Vierteljahr mehr als 4 Bücher gelesen (51 %, davon 24 % mehr als 8 Bücher)! Die Mehrzahl derjenigen, die gern lesen, lasen in dieser Zeit 2 bis 4 Bücher. Der dem Lesen als Freizeitbeschäftigung zugesprochene Stellenwert stimmt also weitestgehend mit dem realen Leseverhalten überein!

Zu den aktivsten Lesern gehören entsprechend dem genannten Stellenwert die Studenten und die jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz.

Nur 12 % der Studenten hatten in 3 Monaten kein Buch gelesen, dafür 44 % 2 bis 4 und 31 % mehr als 4 Bücher. Die jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz lasen zu 15 % kein Buch, die Mehrzahl aber 2 bis 4 Bücher (43 %). Auch die meisten Lehrlinge und jungen Arbeiter lasen diese Anzahl von Büchern (36 und 31 %). Doch liegt der Anteil derjenigen von ihnen, die kein Buch rezipierten, mit annähernd einem Drittel pro Gruppe (27 und 33 %) relativ hoch. (Übersicht Tabelle 2, Anhang)

Die Leseintensität ist in allen Altersgruppen annähernd gleichstark. Nur mit dem Eintritt in die Lehre ist für eine kurze Zeit (17. und 18. Lebensjahr) eine leicht rückgängige Tendenz zu beobachten, die dann aber wieder überwunden wird. Während nur 64 % der 18jährigen im Zeitraum von 3 Monaten Bücher lite-

rarischen Inhalts gelesen hatten, taten dies bereits wieder 77 % der 19jährigen. Insgesamt ist die Gruppe der Lehrlinge in bezug auf das persönliche Nutzen der schönggeistigen Literatur die inaktivste.

Die soziale Herkunft ist für die Stärke der Leseaktivitäten von geringer Bedeutung! Nur bei Kindern von Genossenschaftsbauern wirkt sich die geringere Beliebtheit des Lesens direkt auf die Leseaktivitäten aus. Mit 67 % lasen sie im Durchschnitt im benannten Zeitraum die wenigsten Bücher; davon nur 7 % mehr als vier. (Tabelle 3, Anhang).

Dies steht in engem Zusammenhang zu den in ländlichen Gemeinden nicht so zahlreich vorhandenen Möglichkeiten, zum Buch Zugang zu finden (geringeres Buchangebot, kleineres Bibliotheksortiment). Unter anderem auch dadurch ist die Beliebtheit des Lesens unter der Landjugend wesentlich geringer ausgeprägt, als unter den Jugendlichen aus Mittel- und Großstädten. Nur 17 % der Jugendlichen aus Orten bis 2 000 Einwohner lesen sehr gern, während dies 33 % der in Städten bis 100 000 Einwohner lebenden Jugendlichen sehr gern tun.

Über die Hälfte der Jugendlichen sind keine Benutzer einer Bibliothek (54 %), während dies nur für 30 % der Jugendlichen in Städten über 100 000 Einwohner zutrifft.

Insgesamt sind 19 % der Jugendlichen regelmäßige und 40 % unregelmäßige Leser in einer Bibliothek. Auch hier sind die Studenten, u.a. begründet durch den Charakter ihrer Tätigkeit, die Aktivsten. 95 % (!) sind von ihnen insgesamt Benutzer einer Bibliothek, gegenüber 52 % der Jugendlichen anderer Berufsgruppen, 51 % der Lehrlinge und 45 % der jungen Arbeiter (siehe Tabelle 4, Anhang).

Nur 4 % der Kinder von Genossenschaftsbauern sind regelmäßige Leser einer Bibliothek, gegenüber 19 % der Arbeiterkinder. Die intensivsten Nutzer der Bibliothek sind die Kinder von Angehörigen der Intelligenz (24 % regelmäßig).

Die Benutzung einer Bibliothek wird (mit gewisser Ausnahme der Landjugend) ebenfalls in sehr starkem Maße von der Beliebtheit des Lesens bei den Jugendlichen bestimmt.

Tab. 4: Die Bibliotheksbenutzung in Abhängigkeit von der Beliebtheit des Lesens von belletristischen Büchern (in %)

Ich lese ...	Ich bin Bibliotheksbenutzer ...		
	ja, regelmäßig	ja, unregelmäßig	nein
sehr gern	34 (1)	45	21
gern	24	40	36
weniger gern	6	47	47
überhaupt nicht gern	3	20	77
Das tue ich gar nicht	7	18	75

79 % der aktivsten Leser von schöngestiger Literatur gehören zugleich zu den sehr häufigen Benutzern von Bibliotheksbeständen. Mit sinkendem Interesse an der Freizeitlektüre nimmt die Benutzung von Bibliotheken stark ab.

1.3. Buchbesitz und Geldausgabe für Bücher

Entscheidende Voraussetzung für das Lesen von schöngestiger Literatur ist neben dem vorhandenen Interesse daran (eingeschlossen die Weckung dieses Interesses durch ästhetische Erziehung) die ständige Verfügbarkeit der entsprechenden Bücher. Über den Stellenwert der Bibliotheken hierbei wurde bereits berichtet. Von ebenfalls großer Bedeutung ist für das Lesen der Besitz eigener Bücher und die ständige Vervollkommnung des eigenen Buchbestandes durch Neuerwerb.

Die überwiegende Mehrzahl der Jugendlichen verfügt über eine beachtliche Anzahl eigener Bücher. Die meisten von ihnen besitzen zwischen 10 und 50 Bücher (58 %). Bis zu 100 und über 100 Bücher haben jeweils 12 % der Jugendlichen, während 15 % nur bis zu 10 eigene Bücher besitzen. Gar keine eigenen Bücher haben nur 3 % der Jugendlichen. Hierbei sind aber Bücher aller Art (ohne Schulbücher) erfaßt worden.

Der Umfang des eigenen Buchbesitzes ist abhängig von der derzeitigen Tätigkeit der Jugendlichen und ihrer sozialen Herkunft.

Vor allem Studenten und Angestellte besitzen bis zu 100 Bü-
cher und mehr (im Durchschnitt je 22 %). Die soziale Herkunft
wirkt sich hingegen erst bei einem Buchbestand von über
100 Exemplaren aus. Nur wenige Kinder von Arbeitern und Bau-
ern besitzen so viele Bücher (10 bzw. 3 %). Aber nur 19 %
der Kinder von Genossenschaftsbauern besitzen bis zu 10 Bü-
cher. Über 100 Bücher besitzen dagegen 22 % der Kinder von
Angehörigen der Intelligenz. Inwieweit es sich bei diesen ei-
genen Büchern um belletristische Werke handelt, ist nur indi-
rekt zu ermitteln. Das ist dadurch möglich, daß der Umfang
des Buchbesitzes mit dem Interesse am Lesen belletristischer
Bücher verglichen wird.

Tab. 5: Umfang des Besitzes an Büchern in Abhängigkeit vom
Leseinteresse an belletristischen Büchern (in %)

Ich lese ...	Ich besitze Bücher ...				
	keine	bis 10	bis 50	bis 100	über 100
sehr gern	-	3	48	23 (!)	26 (!)
gern	1	10	66 (!)	11	12
weniger gern	2	20	67	7	4
überhaupt nicht gern	13	42 (!)	39	3	3
Das tue ich gar nicht	19 (!)	38 (!)	37 (!)	3	3

Die Mehrheit der sehr aktiven Leser verfügt über mindestens
50 bzw. weitaus mehr Bücher. Diejenigen Jugendlichen, welche
überhaupt keine Belletristik lesen, besitzen zum größten Teil
zwischen 10 und 50 Bücher. Ein starkes Verhältnis zur Belle-
tristik bestimmt also wesentlich den Umfang des eigenen Be-
sitzes von Büchern der verschiedensten Genres mit! Desgleichen
bestimmt die Stärke der subjektiven Beliebtheit des Lesens von
Romanen und Erzählungen ebenso die Höhe des für den Neuerwerb
von Büchern ausgegebenen Geldes. (siehe Tabelle 6, Blatt 13)

Über die Hälfte der sehr aktiven Leser von Belletristik ha-
ben in der letzten Woche vor der Befragung ihren Buchbesitz

Tab. 6: Höhe der Geldausgaben für den Buchkauf in einer Woche in Abhängigkeit von der Beliebtheit des Lesens von Belletristik (in %)

Ich lese ...	Ich gab Geld für Bücher aus ...			
	keins	bis zu 10 M	bis zu 20 M	über 20 M
sehr gern	47	27 (!)	17 (!)	9
gern	61	20	13	5
weniger gern	86	4	7	3
überhaupt nicht gern	98 (!)	-	-	2
Das tue ich gar nicht	87	7	2	4

durch den Erwerb neuer Bücher erweitert! Von jenen, die in ihrer Freizeit weniger gern lesen, gaben nur 13 % in dieser Zeit Geld zum Neuerwerb von Büchern aus. Vor allem Studenten sowie junge Angestellte und Angehörige der Intelligenz erwarben in dieser Zeit Bücher (50 bzw. 39 %). Seltener gaben dagegen Lehrlinge (21 %) und jugendliche Einwohner von Dörfern und Kleinstädten (22 bzw. 25 %) Geld für Bücher aus.

1.4. Zu einigen Zusammenhängen zwischen dem Lesen von Belletristik und anderen kulturell-künstlerischen Freizeitaktivitäten

Das Lesen von Romanen und Erzählungen ist eine der möglichen Formen der kulturell-künstlerischen Freizeitbeschäftigung. Bei den Jugendlichen dominiert hierbei eindeutig das Hören von Musik. Aber auch der Kinobesuch ist bei ihnen insgesamt beliebter als das Lesen.

Die starke Beliebtheit der einen Kunstrichtung geht einher mit einem ähnlich starken Interesse an der anderen. Die aktiven Kinogänger haben ebenfalls ein überwiegend starkes Interesse am Lesen schönggeistiger Bücher in der Freizeit! Jene, die im Verlaufe von 4 Wochen mehr als 4 Filme sahen, lesen zu 17 % sehr gern und zu 47 % gern Belletristik.

Dieser hohe Beliebtheitsgrad findet auch seinen Niederschlag in den tatsächlichen Leseaktivitäten der Jugendlichen. Die häu-

figsten Besucher von Kinoveranstaltungen sind zugleich auch die aktivsten Leser von Romanen und Erzählungen. Dagegen haben ein Drittel jener Jugendlichen, die im Verlaufe von 4 Wochen keinen Film in Kino sahen, innerhalb von 3 Monaten kein schöngeistiges Buch gelesen.

Tab. 7: Anzahl der in 3 Monaten gelesenen belletristischen Bücher in Abhängigkeit von der Anzahl der in 4 Wochen im Kino gesehenen Spielfilme (in %)

Ich habe in 4 Wochen im Kino gesehen ...	Ich habe in 3 Monaten gelesen ...			
	kein Buch	1 Buch	2 bis 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
keinen Film	31 (!)	20	33	16
einen Film	24	22	38	16
2 bis 4 Filme	19	20	42 (!)	19
mehr als 4 Filme	17	11	46 (!)	26 (!)

Unausgeglichener ist das Verhältnis von Fernsehen und Lektüre von schöngeistiger Literatur. Das Fernsehen ist bei den Jugendlichen annähernd genau so beliebt wie das Lesen, wird aber insgesamt häufiger realisiert. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich dabei u.a. das Ansehen von Spielfilmen bzw. Unterhaltungssendungen.

Jeweils ein Drittel der Jugendlichen, die häufig solche Sendungen im Fernsehen verfolgen, lesen keine Belletristik in ihrer Freizeit (mehr als 10 Filme in 2 Wochen = 30 % kein Buch in 3 Monaten; mehr als 10 Unterhaltungssendungen = 33 % kein Buch). Die Mehrzahl der Jugendlichen verfolgen beide Freizeitaktivitäten mit großer Intensität. (Tabelle 5 und 6 im Anhang) So lasen 47 % derjenigen, die in 14 Tagen mehr als 10 Unterhaltungssendungen im Fernsehen sahen, durchschnittlich 2 bis 4 Bücher in 3 Monaten. 13 % von ihnen lasen sogar mehr als 8 Bücher in dieser Zeit! Häufiges Fernsehen schließt die Lektüre belletristischer Bücher also keineswegs aus.

Gleichzeitig gibt es hier wiederum eine starke Gruppe Jugendlicher, welche in dem entsprechenden Zeitraum weder ein Buch gelesen, noch einen Spielfilm im Fernsehen (31 %) bzw. eine

Unterhaltungssendung gesehen haben (27 %). Ein konstanter Anteil der Jugendlichen verhält sich demnach gegenüber all diesen kulturell-künstlerischen Freizeitangeboten unterschiedlichen Charakters abstinent, während ein anderer Teil häufiger Rezipient aller genannten Angebote ist. Hier wird eine zunehmende Polarisierung der Interessen der Jugendlichen deutlich. Diejenigen, welche stark ausgeprägte kulturell-künstlerische Interessen haben, befriedigen diese mittels der unterschiedlichsten Kunstgenres; andere rezipieren dagegen nur sehr selten Kunstwerke. Diese Polarisierung hat konkrete Ursachen (soziale Herkunft, Bildungsweg, Partner), ist aber dennoch in ihrer Schärfe gezielt abzubauen.

2. Zum Einfluß von Wertorientierungen und Rezeptionserwartungen auf die Leseintensität Jugendlicher

2.1. Hauptaussagen

1. Ein besonders stabiler Einfluß auf das Leseverhalten Jugendlicher geht von der Wertorientierung Jugendlicher aus, die Kunst zum festen Bestandteil des eigenen Lebens werden zu lassen. Jugendliche Leser, für die diese Orientierung eine große Bedeutung besitzt, lasen zu 83 % mehr als 2 Bücher (davon mehr als 40 % mehr als 4 Bücher) in einem Vierteljahr. Ein ähnlicher, wenn auch nicht so stark ausgeprägter Einfluß auf das Lesen geht von der Wertorientierung aus, sich aktiv für gesellschaftliche Belange zu engagieren.
2. Von allen auf Kunst und Literatur gerichteten Rezeptionserwartungen ist die nach künstlerischem Genuß diejenige, von welcher die stärkste positive Beeinflussung des Leseverhaltens ausgeht.
3. Jugendliche, deren Vorstellung von literarischen Figuren sich an den ihnen durch den Alltag bekannten Menschen orientiert, sind die aktivsten Leser. Eine Orientierung auf Helden, die mit allen Problemen schnell fertig werden, hemmt dagegen die Leseaktivität im Vergleich dazu stark.

4. Der Literatur wird in hohem Maße (73 %) die Fähigkeit zugesprochen, unsere Entwicklung adäquat widerzuspiegeln. Das hat unmittelbare positive Auswirkungen auf eine Bevorzugung von Kunstwerken über die Gegenwart. Interesse an Büchern dieses Inhalts stimuliert ebenfalls die Lesehäufigkeit besonders.

2.2. Lesen und Wertorientierung

Jeder Jugendliche hat bestimmte Vorstellungen von seiner Entwicklung, von den Zielen, die er im Leben erreichen will. Die aus diesen Zielsetzungen entstehenden Wertorientierungen beeinflussen sein Verhalten in und gegenüber seiner Umwelt in starkem Maße. Sie bestimmen auch den Stellenwert der Künste in seinem Leben wesentlich mit.

Eine starke Bereitschaft, sich für gesellschaftliche Belange zu engagieren, ist verbunden mit einem größeren Interesse an der Lektüre belletristischer Bücher bzw. mit einem größeren Umfang dieser Lektüre.

82 % der gesellschaftlich stark Engagierten lasen im Zeitraum von drei Monaten schöngeistige Bücher (43 % zwei bis vier, 19 % mehr als vier). Gleiches taten nur 60 % der an gesellschaftlicher Mitarbeit weniger Interessierten (28 % zwei bis vier, 14 % mehr als vier Bücher).

Jene Jugendlichen, für die die Beschäftigung mit Kunst und Literatur bereits ein fester Bestandteil ihres Lebens geworden ist, zeichnen sich auch durch ein besonders intensives Verhältnis zum Buch aus. Über drei Viertel von ihnen (83 %) lasen im genannten Zeitraum mehr als zwei belletristische Bücher.

Tab. 8: Anzahl der in 3 Monaten gelesenen Bücher in Abhängigkeit von dem Lebensziel, Kunstwerke regelmäßig genießen zu wollen (in %)

Beschäftigung mit Kunst hat für mich ...	Ich habe in 3 Monaten gelesen ...			
	kein Buch	ein Buch	2 bis 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
große Bedeutung	14	13	43	40 (1)
in mittlerem Maße Bedeutung	26	30	38	6
in schwachem Maße Bedeutung	46 (1)	21	24	9

Ähnlich starke Bedeutung für die Literaturrezeption geht von eigener künstlerischer Betätigung in der Freizeit aus. Sie und eine starke Interessiertheit für die Künste allgemein stimulieren auch wesentlich die Benutzung von Bibliotheken und den eigenen Bucherwerb positiv.

2.3. Rezeptionserwartungen und Leseintensität

Konkrete Erwartungen an Kunst und Literatur sind Teil der persönlichen Wertorientierungen. Diese Erwartungen, die u.a. aus den verschiedensten Kunsterlebnissen entspringen, wirken auf das Rezeptionsverhalten wieder zurück, stimulieren oder hemmen seine positive Entwicklung.

Sie bestimmen auch den Umfang der gelesenen belletristischen Bücher in dem Zeitraum eines Vierteljahres. Es greifen vor allem jene zum schöngeistigen Buch, die sich von dessen Lektüre in starkem Maße künstlerischen Genuß (85 %) sowie die Darstellung von Fragen und Problemen unserer gesellschaftlichen Entwicklung (83 %) erhoffen. Aber auch jene, die primär eine spannende Unterhaltung suchen, lesen relativ gern (73 %).

Die insgesamt dominierende Erwartung gegenüber Kunst und Literatur ist aber, Neues kennenzulernen. 33 % aller Jugendlichen erwarten dies in sehr starkem und 35 % in starkem Maße. Die erstgenannten Erwartungen sind im Vergleich dazu in folgendem Maße ausgeprägt:

- Spannung (sehr stark 16 %, stark 26 %)
- künstlerischer Genuß (sehr stark 11 %, stark 19 %)
- Darstellung von Fragen und Problemen unserer gesellschaftlichen Entwicklung (10 % sehr stark, 18 % stark).

Jugendliche, bei denen diese Erwartungen stark ausgeprägt sind, gaben innerhalb einer Woche für Bücher mehr Geld aus. Und diejenigen mit besonderem Interesse an künstlerischem Genuß sind die aktivsten Bibliotheksbenutzer.

2.4. Heldenbild und Leseintensität

Die Vorstellung Jugendlicher vom Charakter der literarischen Helden ist unmittelbarer Bestandteil der Rezeptionserwartungen. Das Bild vom subjektiv bevorzugten Heldentyp hat nicht nur Einfluß auf die Auswahl bestimmter Kunstwerke und Bücher aus dem Gesamtangebot (siehe Abschnitt 4.3.3.), sondern bestimmt auch die Leseintensität.

Im Mittelpunkt der Erwartungen stehen literarische Figuren, die den Menschen gleichen, welche Jugendliche aus ihrem unmittelbaren Alltag kennen. 32 % wünschen sich in sehr starkem und 31 % in starkem Maße in Kunstwerken solche 'Helden'. Diese Jugendlichen lasen weitaus mehr Bücher innerhalb von drei Monaten als jene, die solche literarischen Figuren nicht bevorzugen (79 % zu 63 %). Die ein solches Menschenbild in der Literatur bevorzugen, lasen zumeist mehr als 2 Bücher in diesem Zeitraum, erwarben mehr Bücher für ihren persönlichen Besitz und sind entschieden aktivere Nutzer von Bibliotheken (regelmäßig: bei starkem Interesse 21 %, bei schwachem Interesse 8 %).

Dagegen finden sich unter jenen Jugendlichen, die vor allem Helden bevorzugen, die sehr schnell mit allen Situationen fertig werden, wenige Bibliotheksbenutzer (regelmäßig: bei starkem Interesse 15 %, bei schwachem Interesse 24 %; unregelmäßig: bei starkem Interesse 32 %, bei schwachem Interesse 46 %).

Entsprechend befinden sich unter den auf solch Heldenbild weniger Orientierten auch die aktiveren Leser. 82 % von ihnen lasen in einem Vierteljahr belletristische Bücher, während dies nur 70 % der Verehrer von 'Superhelden' taten. Ein ähnliches Verhältnis besteht auch in bezug auf die Geldausgabe für Bücher.

Dies verweist darauf, daß ein Interesse an solchen Helden in unserer Literatur insgesamt kaum eine Entsprechung findet. So ist diese Erwartung allgemein nur schwach ausgeprägt. 11 % der Jugendlichen erwarten solche Helden in sehr starkem Maße von Kunst und Literatur, 35 % dagegen nur schwach oder überhaupt nicht.

2.5. Zur Eignung der Literatur für die Darstellung der Probleme unserer Zeit und die Bevorzugung der Literatur über einen bestimmten Zeitabschnitt

Eine der Erwartungen an Kunst und Literatur ist die nach konkreter Darstellung von Fragen und Problemen unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Solch eine Erwartung, speziell an die Literatur gerichtet, setzt die Meinung voraus, daß diese über spezielle Möglichkeiten zur Darstellung dieser Probleme verfügt. Davon gehen über zwei Drittel der Jugendlichen aus. 30 % von ihnen meinen, daß Romane und Erzählungen dazu sehr gut und 43 %, daß sie gut geeignet seien. Nur 5 % meinen, dies nicht einschätzen zu können. Damit rücken sie die Literatur mit ihren Widerspiegelungsmöglichkeiten von Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung auf Rang 4 hinter den Dokumentar-, den Spiel- und Fernsehfilm. Sie sprechen ihr aber wesentlich mehr Aussagefähigkeit als den Beattiteln, Gemälden und Grafiken, wie auch Theaterstücken zu. (Tabelle 7, Anhang)

Besonders die Studenten sind von der genannten Fähigkeit der Literatur überzeugt. 90 % von ihnen meinen, daß die Literatur gute Voraussetzungen für die Darstellung unserer Zeit besitzt (48 % sehr gut, 42 % gut).

Die jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz vertreten diese Meinung zu 74 %, die Arbeiter zu 69 % und die Lehrlinge zu 66 %.

Aus dieser Fragestellung resultiert unmittelbar auch das Verhältnis der Jugendlichen zur Literatur über einen bestimmten Zeitraum. So bevorzugen jene, die der Literatur besondere Möglichkeiten bei der Darstellung unserer Entwicklung zusprechen, auch in stärkerem Maße Kunstwerke über die Gegenwart. (Insgesamt wird von den Jugendlichen keine bestimmte Zeitepoche eindeutig bevorzugt. 42 % von ihnen geben in der Kunst keiner Zeitepoche einen bestimmten Vorzug. Kunstwerke über die Vergangenheit mögen dagegen 22 % der Jugendlichen besonders, solche über die Zukunft 19 % und über die Gegenwart nur 17 %.)

Die Jugendlichen aber, welche besonders gern lesen, bevorzugen in leichtem Maße die Gegenwartsliteratur. (30 % gegenüber 23 % utopische Literatur und 28 % historische Literatur).

Diese Freunde einer Literatur, die sich gegenwärtigen Fragen zuwendet, haben im Zeitraum von drei Monaten die meisten Bücher gelesen.

Tab. 9: Anzahl der in 3 Monaten gelesenen belletristischen Bücher in Abhängigkeit von der Bevorzugung der Darstellung bestimmter Zeitabschnitte in der Kunst und Literatur (in %)

Ich bevorzuge Kunstwerke ...	Ich habe in 3 Monaten gelesen ...			
	kein Buch	ein Buch	2 bis 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
über die Gegenwart	15	19	43 (1)	23 (1)
über die Vergangenheit	21	23	38 (1)	18
über die Zukunft	28	20	33	19
keine bestimmte Zeitepoche	30 (1)	17	37	16

Die Tabelle weist nicht nur auf die starke Leseaktivierung durch ein ausgeprägtes Interesse an Gegenwartsliteratur hin. Sie verweist zugleich darauf, daß ein gerichtetes Interesse auf spezielle Literaturarten einen stärkeren Antrieb zum Lesen intendiert! Das wird durch die Angaben der Jugendlichen zum Buchbesitz und zur Bibliotheksbenutzung bestätigt.

3. Zu ausgewählten Umwelteinflüssen auf das Leseverhalten Jugendlicher

3.1. Hauptaussagen

1. Die meisten Anregungen zur Beschäftigung mit Kunst und Literatur gingen für die Jugendlichen von den Lehrern aus (47 %). Das betrifft besonders die Landjugend. Der aktuelle Einfluß dieser Anregungen auf das Leseverhalten ist aber sehr gering.

Dagegen wirken die Anregungen der Eltern und Familienangehörigen nachhaltiger auf die aktuelle Lektüre Jugendlicher ein.

2. Gespräche über gelesene Bücher finden, im Vergleich zu anderen Gesprächsthemen, zwischen den Jugendlichen relativ selten statt (39 %). Vor allem sind dies kaum ausführliche Gespräche. Noch weniger wird mit den Eltern und Familienangehörigen über Leseerlebnisse gesprochen (27 %).

Das gilt für alle sozialen Schichten!

Ein starkes Interesse am Lesen fördert hingegen das Gespräch über Bücher in sehr starkem Maße.

3. Entscheidende Orientierungshilfe für die Vorauswahl von Gegenwartskunstwerken und -büchern aus dem Gesamtangebot ist die eigene Erfahrung mit diesem Genre. Für 79 % der Jugendlichen ist dies die wichtigste Richtgröße. Auf die Meinung ihrer Freunde hört dagegen nur die Hälfte. Gleiches gilt für den Einfluß der Eltern.

Die Meinung der Funktionäre der Massenorganisationen und der Kunstkritik dient nur gelegentlich als Orientierungshilfe. Ein erheblicher Teil der Jugendlichen kennt deren Meinung zur Gegenwartskunst nicht.

3.2. Anregungen zur Beschäftigung mit Kunst und Literatur

Die meisten Anregungen zur Beschäftigung mit Kunst und Literatur erhielten die Jugendlichen durch ihre Lehrer (47 % viele, 42 % wenige). Dies trifft insbesondere für die Jugendlichen aus den ländlichen Gemeinden und Kleinstädten zu.

Die Eltern und andere Familienmitglieder haben dagegen vor allem auf die städtischen Jugendlichen besonders in diesem Sinne eingewirkt. Auch verwiesen überwiegend die Kinder von Angehörigen der Intelligenz und Werktätigen anderer Schichten (Handwerker, Selbständige etc.) auf diese Kunstinteresse fördernden Einwirkungen durch das Elternhaus. Insgesamt verdanken 41 % der Jugendlichen ihren Eltern und Familienangehörigen sehr viele und 46 % zu einem Teil Anregungen für die spätere Beschäftigung mit Kunst und Literatur. Die Einwirkung der Arbeits- und Lernkollektive, wie der kulturellen Aktivitäten der FDJ-Gruppen sind relativ gering.

Trotzdem dem Einfluß der Lehrer im Nachhinein ein solch großer Stellenwert beigemessen wird, haben deren Anregungen kaum

nachweisbare Wirkungen auf die aktuellen Leseaktivitäten der Jugendlichen!

Dagegen wirken die von den Eltern und Familienangehörigen erhaltenen Anregungen in stärkerem Maße. Von jenen Jugendlichen, die innerhalb von 3 Monaten mehr als vier Bücher gelesen hatten, haben 58 % viele Anregungen durch ihren eigenen Familienkreis erhalten (nur 8 % gar keine), während unter den Nichtlesern die meisten nur wenige Hinweise auf Kunst und Literatur von dort erhalten hatten (52 %, 21 % gar keine). Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß bei vielen Jugendlichen der Einfluß der Eltern gegenwärtig immer noch erfolgt, während ihre Schulzeit bereits einige Jahre zurückliegt.

3.3. Kommunikation über Bücher mit Eltern und Freunden

Eine Möglichkeit, Anregungen zur Beschäftigung mit Literatur und Kunst zu geben, liegt im Gespräch über diesen Gegenstand. Trotz des nachgewiesenen Einflusses der von den Eltern erhaltenen Anregungen auf das aktuelle Leseverhalten, waren die Gespräche über Bücher (außer Schulbücher) im Untersuchungszeitraum im Familienkreis relativ selten.

73 % der Jugendlichen sprachen innerhalb einer Woche mit ihren Eltern nicht über konkrete Leseerlebnisse. Nur 4 % taten dies ausführlich und 22 % in kurzem Umfang!

Die Eltern lassen sich hier also kaum als Partner für Gespräche über Literatur nachweisen. (Es ist aber dabei der kurze Bezugszeitraum zu beachten.) Das trifft insgesamt für alle sozialen Gruppen mit leichten Unterschieden zu. (Tabelle 8, Anhang). Am häufigsten wird in den Familien über Bücher geredet, wo die Eltern entweder Angehörige der Intelligenz oder Angestellte sind. Intensive Gespräche über Literatur waren aber auch dort im untersuchten Zeitraum selten! (siehe Tabelle 10, Blatt 23)

Aber auch im eigenen Freundeskreis wurde in dieser Woche relativ wenig über Bücher gesprochen. Lediglich 12 % sprachen ausführlich über ein Buch mit Freunden, und 27 % taten dies nur kurz. Zwei Drittel der Jugendlichen suchte kein Gespräch zu diesem Thema. Das trifft vor allem für die Lehrlinge und Arbeiter zu (je 71 %)!

Tab. 10: Gespräche über Bücher mit Eltern innerhalb einer Woche in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Eltern (in %)

	Wir unterhielten uns ...		
	ausführlich	kurz	nicht
Intelligenz	8	32	60
Angestellte	6	28	66
Bauern	3	21	76
Arbeiter	3	20	77
andere Tätigkeit	3	17	80

Relativ oft unterhielten sich Studenten mit ihren Freunden im Verlauf einer Woche über von ihnen gelesene Bücher (21 % ausführlich, 44 % kurz). Auch für die jungen Angehörigen der Intelligenz und Angestellte ist dies z.T. ein wichtiges Gesprächsthema. 15 % führten umfangreiche Gespräche darüber, während 31 % nur kurz über gelesene Bücher berichteten. (Tabelle 9, Anhang)

Insgesamt redeten weibliche Jugendliche häufiger über ihre Freizeitlektüre miteinander (48 % gegenüber 34 % der männlichen Jugendlichen)!

Die soziale Stellung des Partners, der den eigenen Freundeskreis durch seine Bekannten und Freunde erweitert, ist wesentlich mitbestimmend für die Häufigkeit, mit der über Bücher gesprochen wird.

So sprechen alle jene ausführlich oder in kurzer Form mit ihren Freunden über Belletristik und andere Bücher, deren Partner Studenten, junge Angehörige der Intelligenz oder Werk-tätige anderer nicht differenziert erfaßter Tätigkeiten sind.

In den Dörfern und kleineren Städten wurde innerhalb von einer Woche wesentlich weniger über Bücher mit Freunden gesprochen (bis 2000 Einwohner zu 69 % nicht gesprochen) als in Städten (bis und über 100 000 Einwohner 50 % nicht gesprochen).

Mit sinkendem Interesse am Lesen von schöngestiger Literatur läßt allgemein das Bedürfnis über Bücher zu sprechen stark nach. Von denen, die sehr gern Bücher lesen, sprechen in ei-

ner Woche zwei Drittel mit ihren Freunden darüber. Jene, die nicht gern lesen, taten dies entsprechend nur noch zu 6 %.

Ein engagiertes Verhältnis zur Literatur scheint also zugleich ein Antrieb dafür zu sein, sich über Leseerlebnisse mit Freunden auszutauschen.

3.4. Orientierungshilfen zur Rezeptionsentscheidung für und Vergleich der Meinungen über Gegenwartskunstwerke

Ein^s weiteren Hinweis auf die unterschiedliche Wirkung von Anregungen auf das tatsächliche Leseverhalten gibt die Frage nach den Orientierungshilfen zur Rezeptionsentscheidung von Gegenwartskunst. Hierbei wird deutlich, daß für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen ihre bisherigen Erfahrungen mit diesem Genre ausschlaggebend für eine erneute Rezeption sind. 47 % von ihnen richteten sich fast immer und 32 % ab und zu danach.

Die Meinung von Bekannten und Freunden, als nächsthäufigere Orientierungshilfe, nutzen dagegen nur 15 % (!) der Jugendlichen fast immer und 41 % ab und zu. Es folgen die Meinung der Familienangehörigen (11 % fast immer, 55 % ab und zu) und die Werbung (11 % fast immer und 35 % ab und zu). Alle anderen Orientierungshilfen spielen eine nur untergeordnete Rolle. (Tabelle 10, Anhang).

Gleichzeitig verweisen diese Aussagen auf einen hohen Anteil an bewußter Rezeptionsentscheidung. Denn dem Zufall überlassen die Auswahl eines Gegenwartskunstwerkes für die Rezeption 38 % der Jugendlichen selten und 43 % nie. Ihre eigene Erfahrung befragen dagegen nur 8 % nie!

Das wirkt sich auf das konkrete Leseverhalten wie folgt aus: Jugendliche, die fast immer ihre eigenen Erfahrungen befragen, sind zugleich die aktivsten Leser. (Sie entscheiden sich auch überdurchschnittlich häufig für Gegenwartsliteratur.) Für 65 % derjenigen, die mehr als 4 Bücher in 3 Monaten gelesen hatten, gilt dies.

Die Hinweise der Freunde und Familienangehörigen stimulieren dagegen weitaus weniger die eigene Leseaktivität (nachweisbar nur für die Antwortmöglichkeit "ab und zu").

Dennoch sind es die Freunde und Bekannten, mit deren Meinung über Werke der sozialistischen Gegenwartskunst die meisten Jugendlichen am ehesten übereinstimmen. Für 25 % von ihnen trifft das fast immer und für 55 % gelegentlich zu. Mit der Meinung der Ausbilder, Funktionäre gesellschaftlicher Massenorganisationen (einschließlich dem Jugendverband) und unseren Massenmedien stimmen die Meinungen der Jugendlichen größten Teils nur ab und zu überein. Eine sehr geringe Übereinstimmung wird mit den Massenmedien der BRD zu unseren Künsten festgestellt (2 % fast immer)!

Diese Meinungsvergleiche wirken insgesamt kaum stimulierend auf die eigenen Leseaktivitäten, dafür ist ihr ständiger Einfluß zu gering. Zu beachten ist, daß 18 % der Jugendlichen die Meinung unserer Massenmedien zu Werken der sozialistischen Gegenwartskunst nicht kennen. Gleiches sagen 17 % der Jugendlichen in bezug auf die Meinungen der Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen in Betrieb und Bildungseinrichtungen zu diesem Themenkomplex. Damit werden die gesellschaftlichen Institutionen ihrer Aufgabe nur teilweise gerecht und wichtige Möglichkeiten der ästhetischen Erziehung der Jugendlichen verschenkt.

Die Dominanz der eigenen Erfahrung bei der Rezeptionswahl spricht für eine gewachsene Selbständigkeit der Jugendlichen gegenüber dem aktuellen Kunstprozeß und dem Umgang mit den einzelnen Kunstwerken. Diese für die Kunstrezeption insgesamt ermittelten Aussagen haben auch speziell für die Literaturrezeption ihre Gültigkeit.

4. Zur Rezeption ausgewählter Buchtitel

4.1. Hauptaussagen

1. Von einer Liste mit 12 Titeln der Gegenwartsliteratur (im weitesten Sinne) fanden nur die Schulpflichtlektürebücher "Wie der Stahl gehärtet wurde" und "Djamila" unter den Jugendlichen eine breite Leserschaft (zu 92% und 62 % gelesen).

Alle anderen vorgegebenen Titel erreichten höchstens ein Drittel der Jugendlichen, zumeist aber noch weniger. Die Studenten waren die einzige soziale Gruppe, die diese Bücher in einem größeren Umfang rezipiert hatten, und aus deren Verhalten ein größeres Interesse am aktuellen Literaturgeschehen ablesbar ist.

2. Die sehr an Literatur interessierten Jugendlichen aller Schichten hatten alle genannten Titel überdurchschnittlich häufig gelesen und auch besser bewertet.

Sie nannten zugleich auch in größerem Umfang **d e n T i - t e l e i n e s B u c h e s**, das ihnen in letzter Zeit besonders gefallen hatte (72 % bei 46 % im Durchschnitt). Am meisten wurden dabei insgesamt Titel der Weltliteratur (22 %), der Abenteuer- und Kriminalliteratur (17 %) sowie der sozialistischen Gegenwartsliteratur - insbesondere auch solcher mit Jugendthematik - und die utopische Literatur (je 13 %) genannt.

Als Gründe für diese Wahl wurden allgemein die spannende (62 % vollkommen), leicht verständliche Erzählweise (52 %) des gefallenen Buches und seine sympathischen Helden (50 %) genannt. Diese Begründungen weichen aber für die einzelnen Bucharten entsprechend voneinander ab.

3. Ein starker Einfluß auf das Leseverhalten geht von der Wertorientierung "regelmäßiger Kunstgenuß" aus. Entsprechend wirkt die Erwartung an Literatur, durch ihre Rezeption Genuß zu erzielen, ebenfalls stark lesemotivierend.
4. Die wichtigste Orientierungshilfe zur Entscheidung für die Lektüre eines Gegenwartsbuches (Titelliste) ist die eigene Erfahrung mit diesem Genre. Die Literaturkritik und die Funktionäre von Partei- und Massenorganisationen haben auf das Leseverhalten derjenigen Jugendlichen, die sich an ihnen orientieren, einen starken positiven Einfluß auf das Lesen von Gegenwartsliteratur (die Anzahl dieser Jugendlichen ist aber relativ gering).

Jugendliche, die sich vor allem von den eigenen Erfahrungen leiten lassen, nannten besonders häufig Titel der Abenteuer- und der Weltliteratur.

4.2. Zur Rezeption ausgewählter Werke der Gegenwartsliteratur

4.2.1. Nutzung und Bewertung ausgewählter Buchtitel der Gegenwartsliteratur in Abhängigkeit von Leseinteressen

Den Jugendlichen wurde eine Buchliste mit 12 Titeln vorgegeben, die man im weitesten Sinne der Gegenwartsliteratur zuordnen kann. Es handelt sich durchgängig um Titel, die in größeren Auflagenhöhen vorliegen und dadurch vielen Jugendlichen zugänglich sind. Zugleich sind es Bücher, die im Mittelpunkt zur öffentlichen Diskussion standen, auf die also in vielfältigster Form aufmerksam gemacht wurde. Damit ist die Möglichkeit gegeben, indirekt Verweise auf das Interesse Jugendlicher am "aktuellen Literaturgeschehen" zu erhalten.

Zwei der Titel (Aitmatow und Ostrowski) sind Bestandteil des Lehrstoffs im Literaturunterricht. Die Aussagen über ihre Rezeption machen Verweise auf die Wirkung dieser schulischen Literaturvermittlung auf Jugendliche möglich.

Die Auswahl der Titel blieb nicht auf DDR-Autoren beschränkt. Die Liste enthielt folgende Titel zu den Problemkreisen:

1. Leben im Sozialismus (unter Berücksichtigung von Büchern, die sich vor allen Dingen an Jugendliche wenden)
 - Plenzdorf, Ulrich "Die neuen Leiden des jungen W" (2 Auflagen 60 000 Exemplare),
 - Weber, Hans "Meine Schwester Tilli" (6 Auflagen, 135 000 Exemplare - ohne 3. Auflage)
 - Heiduczek, Werner "Mark Aurel oder ein Semester Zärtlichkeit" (7 Auflagen, 118 500 Exemplare)
 - Kant, Hermann "Das Impressum" (8 Auflagen, 233 000 Exemplare)
 - Reimann, Brigitte "Franziska Linkerhand" (4 Auflagen, 100 000 Exemplare)
2. Auseinandersetzung mit dem Faschismus und den Auswirkungen des 2. Weltkrieges auf die Völker:
 - Werner, Ruth "Sonjas Rapport" (4 Auflagen, 233 000 Exemplare)
 - Aitmatow, Tschingis "Djamila" (8 Auflagen, 152 000 Exemplare)

3. Auseinandersetzung mit dem Leben in kapitalistischen Staaten durch bürgerliche Autoren (z. T. unter Verwendung utopischer und Kriminal-Sujets):
 - Böll, Heinrich "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" (2 Auflagen, 80 000 Exemplare)
 - Merle, Robert "Die geschützten Männer" (2 Auflagen, 65 000 Exemplare)
 - Chandler, Raymond "Der lange Abschied" (4 Auflagen, 130 000 Exemplare)

4. Literatur über den Befreiungskampf der Völker:
 - Lawretzki, Josef "Ernesto Che Guevara" (3 Auflagen, 57 000 Exemplare)

5. Und in gewisser Sonderstellung innerhalb dieses Themenkreises, aber durch seinen wichtigen Stellenwert im Literaturunterricht in seiner Wirkung auf Jugendliche unbedingt zu überprüfen:
 - Ostrowski, Nikolaj "Wie der Stahl gehärtet wurde" (55 Auflagen, ab 42. Auflage, ohne 43. und 47. Auflage - 316 400 Exemplare).

Die genannten Titel wurden im folgenden Maße von Jugendlichen rezipiert: (Tabelle 11 siehe Blatt 29)

Am meisten wurden erwartungsgemäß die beiden Titel gelesen, die innerhalb des Literaturunterrichts der POS behandelt wurden (wobei Aitmatows "Djamila" als Wahltitle angegeben ist). Diejenigen Titel, deren Lektüre von der eigenen Auswahl aus dem Gesamtangebot abhängig ist, wurden maximal von annähernd einem Drittel der befragten Jugendlichen gelesen. Vier der Titel (Kant, Lawretzki, Reimann und Chandler) wurden von weniger als 15 % der Jugendlichen gelesen. Ihre Einbeziehung in eine nähere Analyse ist deshalb nicht möglich. Es sei aber darauf hingewiesen, daß jenen Lesern, die Lawretzkis Che Guevara-Buch lasen, es im starken Maße sehr gut gefallen hat (38 %)! Gleichzeitig wurden aber alle vier Titel in überdurchschnittlichem Maße als weniger gut bzw. überhaupt nicht gefallen eingestuft.

Tab. 11: Rezeption ausgewählter Buchtitel mit Gegenwartsproblematik (in der Reihenfolge der Häufigkeit der Lektüre) (in %)

	Dieses Buch habe ich ge- lesen	hat mir gefallen ...			überhaupt nicht
		sehr gut	gut	weniger gut	
Ostrowski	92	24	51	20	5
Aitmatow	62	18	48	24	10 (!)
-----	-----	-----	-----	-----	-----
Plenzdorf	37	35 (!)	46	14	5
Weber	32	28	56	13	3
Böll	27	30	52	15	3
Merle	20	45 (!)	35	15	5
Heiduczek	19	21	53	21	5
Werner	18	28	44	17	11 (!)
Kant	14	21	36	29	14 (!)
Lawretzki	13	38 (!)	38	15	9
Reimann	10	20	50	20	10
Chandler	9	22	33	33	12 (!)

Fast alle genannten Titel wurden vor allem von den Studenten am meisten gelesen und von diesen auch am besten bewertet. So haben z.B. 64 % der Studenten Plenzdorfs "Wibeau", 43 % Merles "Geschützte Männer" und 42 % Bölls "Katharina Blum" gelesen. Sie waren damit annähernd doppelt so häufig Leser dieser Bücher als der Durchschnitt! (Plenzdorfs Erzählung erreichte dagegen nur 25 % der Lehrlinge, in deren Milieu die Handlung spielt. Diese bewerteten, wie bereits in der Untersuchung zum Stück und zur Erzählung durch das ZIJ 1973 Plenzdorfs Arbeit kritischer als andere Jugendlithe.)

Besonders häufig wurden diese Bücher von denjenigen Studenten gelesen, deren Partner/-in ebenfalls Student ist bzw. die aus einem Intelligenzlerhaushalt stammen.

Studenten, als leseaktivste Gruppe unter den Jugendlichen, verfolgen zugleich am interessiertesten den aktuellen Literaturprozeß! So waren sie auch die häufigsten Rezipienten von "Sonjas Rapport" (26 %), das zum Zeitpunkt der Untersuchung

mit im Mittelpunkt der aktuellen Literaturdiskussion stand. Gleichzeitig erreichte dieses Buch besonders die Jugendlichen unter 16 Jahre (33 %); adäquat dazu vor allem jene Jugendliche, deren Partner/-in Schüler ist (27 %). Hier scheint eine direkte Wirkung der Schule, die dieses aktuelle Buch aufgegriffen und propagiert hat, vorzuliegen!

Die beiden Pflichtlektürebücher erreichten mit ihrem Inhalt vor allem die Mädchen. Ostrowskis Roman gefiel 80 % von ihnen sehr gut bzw. gut. Gleiches gaben nur 69 % der männlichen Jugendlichen an. Noch größer ist die Bewertungsdifferenz in bezug auf Aitmatows "Djamila". Sie gefiel 64 % der Mädchen, aber nur 41 % der Jungen sehr gut und gut! "Djamila" wurde auch von den Mädchen häufiger gelesen (70 zu 55 %). Dieses Ergebnis belegt eine gewisse einseitige Wirkung des Literaturunterrichts. Bei der Vermittlung von Literatur in der Schule sollten die Besonderheiten der männlichen Jugendlichen im Verhältnis zur Literatur, insbesondere in der Altersstufe 14 - 16 Jahre mehr Beachtung finden!

In diesem Zusammenhang ist auch wichtig, daß die beiden Bücher mit am wenigsten von den Jugendlichen unter 16 Jahren gelesen wurden. Ostrowski lasen nur 83 % und Aitmatow nur 60 % dieser Jugendlichen. "Wie der Stahl gehärtet wurde" ist von diesen Jugendlichen auch am schlechtesten von allen bewertet worden. Nur 9 % von ihnen gefiel das Buch sehr gut und 46 % gut. 33 % lehnten es als weniger gut ab, 12 % gefiel es überhaupt nicht (vergleiche Durchschnittswerte Tabelle 11, Blatt 29). Das bedeutet, daß das Buch jenen, bei denen das Leseerlebnis mit Sicherheit am kürzesten zurückliegt (ausgehend von einer Lektüre während der Schulzeit), am wenigsten gefallen hat!

Das einzigste Buch dieser Liste, das Jugendliche aller sozialen Schichten annähernd im gleichen Maße erreicht und gefallen hat, ist Webers "Meine Schwester Tilli"! Besondere Resonanz fand dieses Buch bei den weiblichen Jugendlichen. Sie lasen es zu 48 % (männlich 17 %)! und es gefiel ihnen zu 92 % sehr gut und gut.

Im Abschnitt 1 wurde die starke Prägung des Leseverhaltens durch die Beliebtheit des Lesens schöngeistiger Bücher in der Frei-

zeit beschrieben. Die prinzipielle Einstellung zum Buch beeinflusst auch im starken Maße das Gelesenhaben der ausgewählten Buchtitel und deren Bewertung.

Tab. 12: Rezeption ausgewählter Buchtitel in Abhängigkeit von der Beliebtheit des Lesens von belletristischen Büchern (in %) (1) gelesen (2) sehr gut gefallen (3) gut gefallen (4) weniger gut und gar nicht gefallen

ich lese ...	<u>Ostrowski, Stahl</u>				<u>Aitmatow, Djamila</u>				<u>Plenzdorf, Wibeau</u>			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr gern	97	40	43	17	70	29	50	21	53	43	47	11
gern	93	25	55	20	62	19	53	29	37	35	49	16
nicht	83	6	60	24	50	10	38	52	29	31	17	52

ich lese ...	<u>Weber, Tilli</u>				<u>Böll, K. Blum</u>				<u>Merle, Männer</u>			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr gern	46	35	54	11	33	42	45	12	26	65	23	12
gern	36	27	61	12	30	30	57	13	22	41	45	14
nicht gern	14	14	14	74	18	-	67	33	12	-	-	100

ich lese ...	<u>Heiduczek, Aurel</u>				<u>Werner, Rapport</u>			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr gern	32	28	50	22	26	38	42	20
gern	22	23	55	22	19	26	53	21
nicht gern	15	-	33	77	19	11	26	63

Bis auf Werners "Sonjas Rapport" werden alle Bücher ausnahmslos mit sinkendem Interesse an Belletristik weniger gelesen.

Das gilt auch für die beiden Pflichtlektüretitel! Das bedeutet, daß Schüler, die nicht gern Romane und Erzählungen lesen, auch die in der Schule behandelten nicht oder nur widerwillig (siehe Bewertung) rezipieren. Da die beiden Titel erst in den oberen Klassenstufen behandelt werden, scheint bei diesen Jugendlichen die "Abneigung" gegenüber schöngeistiger Literatur bereits im früheren Altersabschnitten entstanden zu sein! Das verweist auf die Notwendigkeit des Einsetzens der ästhetischen Erziehung zum Buch bereits im frühen Kindesalter. Die Heraus-

bildung eines eigenen engen Verhältnisses zur Literatur beginnt bereits mit der Phase des Lesenlernens.

Ein starkes Interesse am Lesen schafft eine große Aufgeschlossenheit gegenüber der Literatur mit unterschiedlichsten Themen. Ein^{er} großer Einfluß auf die Herausbildung solch einer offenen Haltung gegenüber Belletristik haben die Bibliotheken.

Jene Jugendliche, die Benutzer einer Bibliothek sind, haben alle genannten Titel weit-aus häufiger gelesen und ebenfalls besser bewertet, als die Nichtbenutzer von Bibliotheken. Ein besonderer Einfluß geht von den Bibliotheken auf die Nutzung von DDR-Gegenwartsliteratur aus.

4.2.2. Nutzung und Bewertung ausgewählter Buchtitel der Gegenwartsliteratur in Abhängigkeit von den Wertorientierungen, Erwartungen an Kunst und Literatur und dem Heldenbild der jugendlichen Leser

In dem Abschnitt 2. wurde bereits der Einfluß der Wertorientierungen der Erwartung an Kunst und Literatur des Heldenbildes auf die Leseintensität der Jugendlichen nachgewiesen. Von einem entscheidenden Einfluß auf die Auswahl bestimmter Buchtitel aus dem Gesamtangebot schöngelastiger Literatur ist aber nur die Wertorientierung "regelmäßig Kunstwerke genießen". Jugendliche, die sich dieses als ein Lebensziel gesetzt haben, lasen häufiger alle genannten Titel, mit Ausnahme von "Djamila". Daraus resultieren Unterschiede der Häufigkeit des Lesens einzelner Titel zwischen jenen, die stärker auf diesen Wert orientiert sind und jenen, die nur im geringen Maße Kunst genießen möchten von bis zu 20 % (Plenzdorf: 46 zu 26 %; Böll: 32 zu 17 % gelesen).

Desgleichen resultieren daraus auch Unterschiede in der Bewertung. Die stark an Kunst Interessierten bewerteten alle Titel außer Werners "Sonjas Rapport" und Merles "Die geschützten Männer" zum Teil wesentlich besser. "Die Leiden des jungen W." wurden von 87 % von ihnen sehr gut bewertet (73 % der schwach Interessierten). "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" erhielt ebenfalls zu 87 % zustimmende Kritiken (nur 65 % bei den schwach Interessierten).

Andere Wertorientierungen hatten nur auf die Lesehäufigkeit und die Bewertung von Ostrowskis Roman Einfluß. Jene, die sich in ihrem Leben stark für die gesellschaftlichen Belange engagieren wollen und ein großes Interesse an einer Anerkennung ihrer beruflichen Leistungen äußerten, haben "Wie der Stahl gehärtet wurde" etwashäufiger gelesen und ebenfalls besser bewertet.

Entsprechend dem Stellenwert der Wertorientierung "Kunstgenuß" hat die Erwartung an Kunst und Literatur, durch ihre Rezeption künstlerischen Genuß zu erzielen, ebenfalls eine große Bedeutung. Jugendliche, die dies erwarten, haben alle genannten Buchtitel (außer den beiden Pflichtlektüre-Büchern) am häufigsten gelesen. Sie lasen zu 51 % Plenzdorfs Arbeit (schwach interessiert 28 %) und zu 36 % Bölls Erzählung (schwach interessiert 20 %).

Auch bewerteten sie neben diesen beiden Arbeiten, die von Ostrowski und Merle besser.

Ebenfalls von Einfluß auf das Rezeptionsverhalten ist die Erwartung, daß in der Literatur Fragen und Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung dargestellt werden. Eine starke Ausprägung dieser Erwartung bewirkte eine häufigere Rezeption der Bücher von Böll, Werner und Weber. Sie beeinflusste auch, daß "Wie der Stahl gehärtet wurde" eine wesentlich bessere Bewertung erfuhr, als durch jene Jugendlichen, die nur in schwachem Maße Problemdiskussionen und Kunst und Literatur wünschen. Letztere bewerteten Ostrowskis Roman nur zu 14 % mit sehr gut, dagegen gefiel den stark auf Problemwiderspiegelung orientierten Jugendlichen das Buch zu 39 % sehr gut.

Vor allem jene Jugendlichen, die sich literarische Figuren wünschen, die die Menschen so darstellen, wie sie ihnen aus dem Alltag bekannt sind, hatten ein aktiveres Verhältnis zu den ausgewählten Buchtiteln. Sie lasen öfters Aitmatows Novelle sowie die Erzählungen von Heiduczek, Plenzdorf und Weber. Der gleiche Grund führte zu einer besseren Bewertung von "Djamila", "Meine Schwester Tilli" und "Wie der Stahl gehärtet wurde".

Die Anhänger von Heldentypen, die mit allen Situationen schnell fertig werden, fanden verständlicherweise in den aus-

gewählten Büchern keine Entsprechung für diese Erwartungen. Ihre Orientierung auf ein solches Heldentum führte dazu, daß sie wesentlich seltener als andere Jugendliche nach Plenzdorf, Heiduczek, Bölls und Merles Büchergriffen.

Im Rahmen dieses Berichtes ist es nur bedingt möglich, auf inhaltliche Aspekte der ausgewählten Buchtitel einzugehen. Doch ist zur realen Einschätzung jeder von den Jugendlichen getroffenen Leseentscheidung der Inhalt des ausgewählten Buches bzw. das, was von diesem Inhalt erwartet wird, mit im Kontext zu sehen.

4.2.3. Zur Auswirkung von Einflüssen der Umwelt auf das Leseverhalten gegenüber ausgewählten Buchtiteln

Die Bevorzugung einer bestimmten Orientierungshilfe bei der Rezeptionsentscheidung für Gegenwartskunstwerke war auch von Einfluß auf die Lektüre der ausgewählten Buchtitel. So haben Jugendliche, die sich bei dieser Entscheidung im wesentlichen auf ihre bisherige Erfahrung mit Büchern stützten, sechs der genannten Titel ("Djamila", "Katharina Blum", "Wie der Stahl gehärtet wurde", "Sonjas Rapport" und "Die geschützten Männer") wesentlich häufiger gelesen als der Durchschnitt. Sie bewerteten auch einige Bücher wesentlich besser (z.B. Merle zu 58 % sehr gut gefallen, Durchschnitt 45 %).

Einen besonders positiven Einfluß hatten, wenn deren Meinung Berücksichtigung fand, die Funktionäre der Partei und Massenorganisationen und die Kunstkritik. Die Funktionäre beförderten bei den entsprechenden Jugendlichen vor allem das Lesen von Gegenwartsliteratur. So hatten 51 % dieser jungen Leser Webers Buch "Meine Schwester Tilli" gelesen (Durchschnitt 32 %). 63 % gefiel das Buch dann auch sehr gut (Durchschnitt 28 %)! Auch die Leserrate von "Sonjas Rapport" lag bei diesen Jugendlichen um 10 % über dem Durchschnittsniveau (28 %). Das Buch wurde aber trotzdem nicht besser bewertet. Ähnlich starken Einfluß hatte z.T. die Orientierung an der Kunstkritik. Das Hören auf ihren Rat führte u.a. bei 35 % der entsprechenden Jugendlichen zum Lesen von "Sonjas Rapport". Aber auch hier erfolgte nach dessen Lektüre keine bessere Beurteilung

als die des Durchschnitts. Das Buch hat anscheinend die bei den Jugendlichen durch die Kunstkritik geweckten Erwartungen nicht erfüllt. Ein starkes Interesse an der Kunstkritik beförderte auch das Lesen und die bessere Bewertung von Plenzdorfs Erzählung.

Beide Aussagen verweisen auf mögliche positive Rezeptionsentscheidungen durch gezielten Einfluß der gesellschaftlichen Vertreter. "Möglich" deshalb, weil sie in der Realität nur eine geringe Anzahl von Jugendlichen erreichen. (Vergleiche Tabelle 10, Anhang).

Ein gegenteiliger Einfluß geht von den BRD-Medien aus. Jugendliche, die sich sehr häufig an der Meinung dieser Sender orientieren, wenn es um die Bewertung von Kunstwerken geht, (insgesamt nur 7%) hatten fünf der Buchtitel, ausnahmslos die sozialistischen Autoren, weniger gelesen.

Eine Meinungsübereinstimmung mit den kapitalistischen Massenmedien in Kunstfragen führte nur bei "Djamila" und "Wie der Stahl gehärtet wurde", also den Pflichtlektürebüchern, zu negativem Leseverhalten. Aitmatow lasen 52 % dieser Jugendlichen nicht (Durchschnitt 38 %). Und sehr gut gefiel das Buch überhaupt keinem dieser Jugendlichen! Bei Ostrowski führte diese Orientierung an den Westmedien zu der außerordentlich hohen Nichtleserate von 42 % (Durchschnitt 8 %) und einer um die Hälfte gegenüber dem Durchschnitt abgesunkenen sehr guten Bewertung (11 %)!

Eine Meinungsübereinstimmung mit unseren Massenmedien in Kunstfragen befördert dagegen die Lesehäufigkeit dieser beiden Titel, wie auch der ausgewählten Bücher von Plenzdorf und Weber. Auch dieses Ergebnis verweist noch einmal auf mögliche, aber in der Realität nur in geringem Umfang wirkende Einflußbereiche.

4.3. Zur Rezeption von den Jugendlichen besonders gefallenem Buchtiteln

4.3.1. Zur Nutzung der besonders gefallenem Buchtitel in Abhängigkeit von Leseinteresse und Leseintensität

Die Jugendlichen waren aufgefordert, einen belletristischen Buchtitel zu nennen, welcher ihnen in der letzten Zeit besonders gefallen hatte. Nur annähernd die Hälfte von ihnen (46 %) kam dieser Aufforderung nach! Vor allem jene, die sehr gern bzw. gern schöngestige Bücher lesen, nannten hier einen Titel (72 und 50 %). Dagegen nannten nur 23 % von den Jugendlichen, welche nicht gern lesen, ein Buch, das ihnen gefallen hatte.

Die nichterfolgte Nennung eines Titels ist für ein Drittel (35 %) der Jugendlichen daraus begründbar, daß sie im Zeitraum der letzten 3 Monate kein belletristisches Buch gelesen haben. Weitere 25 % von ihnen lasen nur ein Buch.

Die Hälfte von diesen Jugendlichen ist kein eingeschriebenes Mitglied einer Bibliothek. Nur 13 % entleihen dort regelmäßig Bücher. Zu dieser Gruppe gehören vor allem junge Arbeiter (zu 66 % keinen Titel genannt) und Lehrlinge (55 %) sowie junge Angestellte und Angehörige der Intelligenz (52 %). Von den Studenten nannten dagegen nur 37 % keinen Buchtitel.

Auch hier waren es die Kinder von Genossenschaftsbauern (63 %) bzw. Jugendliche aus Landgemeinden (68 %) und Kleinstädten (61 %), die am häufigsten kein Buch angaben.

Die genannten Titel wurden folgenden 9 Gruppen zugeordnet:

(1) Weltliteratur	22 %
(2) Abenteuer- und Kriminalliteratur	17 %
(3) Gegenwartsliteratur der DDR und der sozialistischen Länder, die sich besonders an Jugendliche wenden ('Jugendbücher')	13 %
(4) andere Titel der Gegenwartsliteratur der DDR und der sozialistischen Länder	13 %
(5) utopische Literatur	13 %
(6) Literatur über die Zeit des Faschismus/ 2. Weltkrieg	11 %

(7) sonstige Titel (Tier-, Fach- und Sachbücher	7 %
(8) Gegenwartsliteratur kapitalistischer Länder	2 %
(9) Literatur aus kapitalistischen Ländern trivialen Inhalts	2 %

(Tabelle 11 im Anhang enthält eine Auswahl der genannten Titel der einzelnen Gruppen.)

Die Bildung dieser neun Gruppen erfolgt auf der Grundlage der genannten Titel. Eine Auswertung nach den Titeln selbst war nicht möglich, da kaum ein Buchtitel häufiger als zehn Mal genannt wurde. Die weitere Auswertung dieses Befragungsteiles erfolgt deshalb auf der Basis der gebildeten Gruppen. Dabei ist stets zu berücksichtigen, daß pro Proband nur ein Buchtitel genannt wurde.

Wir gehen aber davon aus, daß die zur Begründung dieser Wahl verwendeten Argumente in gewissem Maße stellvertretend für die Erwartungen und Ansprüche der Jugendlichen an das dem jeweiligen Titel entsprechende Genre stehen. Demnach ist bei der Interpretation dieser Ergebnisse stets ihre Basis zu berücksichtigen.

Die drei letztgenannten Gruppen sind auf Grund ihrer geringen Besetzung nicht weiter auswertbar.

Tab. 13: Die genannten Buchtitel (Gruppenzugehörigkeit) in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Jugendlichen (in %)

	Welt- lite- ratur	Aben- teuer/ Krimi	Soz.Ge- genwart/ Jugend	Soz.Ge- genwart	Utopie	2.Welt- krieg	an- dere
Studenten	32!	10	2	21!	16	11	8
Lehrlinge	16	24!	22	4	11	9	14
andere Tä- tigkeit	10	17	29!	13	13	4	14
Arbeiter	21	18	9	12	12	15!	13

Nur in bezug auf die utopische Literatur ist die Interessenslage zwischen den Jugendlichen der einzelnen Schichten ausgeglichen. Titel der Gegenwartsliteratur nannten am häufigsten

die Studenten, aber unter Ausschluß solcher mit spezieller Jugendproblematik. Diese ist vor allem bei den jungen Angestellten beliebt. Abenteuerliteratur und Kriminalromane sind dagegen besonders bei den Lehrlingen gefragt, während Studenten noch ebenfalls häufig Titel der Weltliteratur erwähnten. Nur in bezug auf die sozialistische 'Jugendliteratur' gab es Unterschiede zwischen den Geschlechtern. 26 % der jungen Frauen und Mädchen, aber nur 4 % der Männer nannten solche Titel!

Kinder von Angehörigen der Intelligenz nannten häufiger Bücher der Weltliteratur sowie Titel von sozialistischen Gegenwartsauf Autoren. Die gleichen Genres wurden von jenen Jugendlichen besonders hervorgehoben, deren Partner/-in Student ist. Schüler als Partner/-in begünstigen besonders das Lesen von Abenteuer- und Kriminalliteratur, Lehrlinge als Partner/-in dagegen das Lesen von Büchern mit Jugendproblematik.

Zwischen der Anzahl der in 3 Monaten gelesenen Bücher und dem Genre, dem das besonders gefallene Buch zugehört, besteht kein direkter Zusammenhang.

Die Leseintensität ist in allen Gruppen annähernd gleichstark. (Tabelle 12, Anhang) Lediglich jene Jugendliche, die ein Buch eines sozialistischen Gegenwartsauf Autors nannten, hatten in dieser Zeitspanne nur in sehr geringem Umfang kein Buch gelesen (4 %). Dagegen lasen 14 bzw. 15 % jener Jugendlichen, die ein Buch über den 2. Weltkrieg oder eines der Weltliteratur genannt hatten, in den vergangenen drei Monaten kein Buch. Das ist z.T. damit erklärbar, daß ein Teil dieser Jugendlichen Titel nannte, deren Lektüre schon einige Zeit zurückliegen dürfte (wie z.B. "Nackt unter Wölfen", "Die Abenteuer des Werner Holt", "Wie der Stahl gehärtet wurde"). Inwieweit es sich bei der Nennung dieser Titel um 'Verlegenheitsnennungen' handelt, ist durch die Untersuchung nicht ermittelbar. Der Verdacht aber ist naheliegend.

Eine große Beliebtheit des Lesens als Freizeitaktivität führte zu einer häufigeren Nennung von Buchtiteln (sehr gern 72 %, gern 50 %, nicht gern 23 %). Die besonders interessierten Leser nannten vor allem Titel der Weltliteratur (25 %), der so-

zialistischen Gegenwartsliteratur (19 %) und Gegenwartsbücher mit Jugendthematik (15 %). Bei den Jugendlichen, die gern lesen, dominieren neben den Büchern der Weltliteratur vor allem jene der Abenteuer- und Kriminalliteratur (je 20 %).

4.3.2. Zur Bewertung besonders gefallener Buchtitel

Als Gründe für das Gefallen der genannten Buchtitel wurden folgende Begründungen abgegeben:

Tab. 14: Begründungen für das Gefallen der genannten Buchtitel (in %)

Das Buch hat mir gefallen, weil es ...	Das trifft zu ...			
	vollkommen	mit gewissen Einschränk.	kaum	überhaupt nicht
spannend war	62	27	8	3
seine Geschichte fortlaufend und leicht verständlich erzählte	52	32	12	4
sympathische Helden hatte	50	36	10	4
von Dingen handelte, die ich sonst nicht erleben kann	42	26	17	15
mir Entspannung vom Alltag ermöglichte	39	37	18	6
in einer jugendgemäßen Sprache geschrieben war	36	30	23	11
für mich ein künstlerisches Erlebnis war	33	41	20	6
Probleme behandelte, die mich gegenwärtig auch bewegen	19	24	34	23
Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung behandelte, die in unseren Massenmedien wenig diskutiert werden	20	22	27	31
bei meinen Freunden im Gespräch war	18	17	22	43
lustig war	8	22	41	29

Die literarischen Interessen der einzelnen sozialen Gruppen werden an den gegebenen Begründungen ansatzweise deutlich: Die Studenten begründeten ihre Titelnennung besonders mit dem starken künstlerischen Erlebnis (46 % vollkommen zutreffend) und der Behandlung von Problemen unserer Entwicklung, die in den Massenmedien wenig diskutiert werden (22 %). Aber auch die Spannung ist für sie in starkem Maße wichtig (48 %).

Bei den Lehrlingen dominiert dagegen eindeutig die Spannung (69 %) sowie die einfache Erzählweise des Buches (56 %)! Aber auch das Vorhandensein sympathischer Helden (52 %), die Möglichkeit von neuen Erlebnissen durch die Lektüre (47 %) sowie die jugendgemäße Sprache des Buches (40 %) spielen eine wichtige Rolle, ebenso die Möglichkeit der Entspannung (42 %). Für die Lehrlinge sind also eine sehr große Zahl von Gründen relativ wichtig!

Entspannung ist auch besonders für die jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz wichtig (43 %). Noch entscheidender ist für sie aber, daß die Geschichte spannend (63 %) und fortlaufend erzählt wurde (60 %). Auch sie benennen das Vorhandensein einer jugendgemäßen Sprache als positiv.

Die jungen Arbeiter erwarten vor allem Spannung (61 %) und sympathische Helden (55 %).

Die Behandlung von Problemen, welche die Jugendlichen gegenwärtig auch persönlich bewegen, wird im allgemeinen nur gering erwartet, am stärksten noch von den jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz (23 %) und den Arbeitern (22 %). Keine Unterschiede treten in der Bewertung zwischen den sozialen Gruppen bei den Begründungen "war bei meinen Freunden im Gespräch" und "war lustig" auf.

Einige starke Unterschiede in der Bewertung sind zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Die weiblichen Jugendlichen begründeten ihre Wahl wesentlich häufiger damit, daß das Buch eine verständliche Erzählstruktur aufwies (61 % zu 39 % der Männer) und in einer jugendgemäßen Sprache geschrieben war (47 % zu 19 %)! Sie betonten stärker das Vorhandensein sympathischer Helden (53 % zu 42 %) und den künstlerischen Genuß bei der Lektüre (37 % zu 25 %).

Die bereits festgestellten Unterschiede im Leseverhalten zwischen Stadt- und Landjugend finden auch in diesen Begründungen ihren Niederschlag. Die Jugendlichen aus Landgemeinden betonten an 'ihrem Buch' stärker als die Jugendlichen aus den Städten, daß es einfach und verständlich erzählt war (59 % zu 43 %) und von Dingen handelte, die sie ansonsten nicht erleben könnten (44 % zu 33 %). Der Wunsch nach der Vermittlung neuer Erlebniszugänge ist bei der Landjugend (ohne sie hier in ihrer Sozialstruktur besonders aufzuschlüsseln) stärker ausgeprägt.

Jugendliche aus Kleinstädten hoben die Spannung als besondere Eigenschaft stärker hervor (70 % zu 38 % bei über 100 000 Einwohnern).

Die jugendlichen Leser aus den Großstädten dagegen betonten häufiger als die Landjugend das künstlerische Erlebnis (38 % zu 18 %) und die Behandlung von Problemen unserer gesellschaftlichen Entwicklung, die in unseren Massenmedien nur wenig diskutiert werden (26 %, bei bis zu 100 000 Einwohner 12 %, in Kleinstädten nur 7 %) als besonderes Qualitätsmerkmal.

Die für die Wahl eines bestimmten Titels als "besonders gefallen" angegebenen Begründungen zeigen nicht nur die Qualitäten einzelner Bücher in der Sicht der Jugendlichen, sondern verweisen zugleich auf Erwartungen, die Jugendliche an die schönggeistige Literatur und ihre einzelnen Genres haben. Das wird besonders deutlich, wenn wir die für die Einzeltitel abgegebenen Begründungen auf die aus ihnen gebildeten Buchgruppen beziehen. (Tabelle 15 siehe Blatt 42)

Die Tabelle 15 zeigt eine eindeutige Zuordnung bestimmter Gestaltungsmerkmale zu den unterschiedlichen Buchgruppen durch die jugendlichen Leser. Sie ist zwar primär durch die Rezeptionsbewertung eines bestimmten Buches entstanden, verweist aber zugleich auf für Jugendliche für das gesamte Genre, dem der genannte Titel angehört, typische Merkmale. Diese Angaben sind damit zugleich Ergebnis einer breiteren Rezeptionserfahrung mit dem jeweiligen Genre; Erwartung und Beurteilung gehen hier wechselseitig ineinander über.

Tab. 15: Rangplätze der Gefallensgründe in bezug auf die Buchgruppen (Position: vollkommen zutreffend)

Das Buch hat mir gefallen, weil es ...

- (1) spannend war,
- (2) verständlich erzählt war,
- (3) sympathische Helden hatte,
- (4) neue Erlebnisse ermöglichte,
- (5) Entspannung brachte,
- (6) eine jugendgemäße Sprache hatte,
- (7) ein künstlerisches Erlebnis war,
- (8) bei meinen Freunden im Gespräch war,
- (9) meine Probleme behandelte
- (10) gesellschaftliche Probleme behandelte
- (11) lustig war

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)
Weltliteratur	1.!	5.	3.	6.	4.!	7.	2.!	10.	8.	9.	11.
Abenteuer/ Krimi	1.	2.	3.	4.!	5.	6.	7.	8.	11.	9.	10.
Soz. Gegenwart/ Jugendthematik	4.	1.!	3.	11.!	5.	1.!	8.	7.	6.	9.	10.
Soz. Gegenwart	4.	2.	3.	8.	9.	6.	1.!	10.	7.	4.!	11.
Utopie	1.	4.	3.	2.!	4.!	6.	7.	8.	10.	8.	11.
Faschismus/ 2. Weltkrieg	1.	4.	2.	2.!	8.	6.	5.	7.	10.	9.	11.

So werden Abenteuer- und Kriminalromane vornehmlich als Spannende (84 %), einfach zu rezipierende Literatur (55 %) begriffen, in der man über sympathische Helden (52 %) Dinge erleben kann, die einem sonst nicht möglich sind (45 %). (Häufigkeiten der einzelnen Begründungen siehe Tabelle 13, Anhang.)

Spannung ist zugleich auch der Hauptgrund für die Wahl eines Titels der utopischen Literatur (87 %), eines Buches über den 2. Weltkrieg (76 %) und ebenso eines Titels der Weltliteratur (51 %)!

Titel der Weltliteratur und sozialistischen Gegenwartsliteratur wurden beide sehr stark unter dem Blickwinkel ihrer künst-

lerischen Qualität gelesen (47 und 48 %). Aber auch die Behandlung von Problemen unserer Entwicklung, die in den Massenmedien nur wenig diskutiert werden, wird an der Gegenwartsliteratur besonders hervorgehoben (42 %)!

Bei Gegenwartsliteratur mit Jugendthematik dominieren dagegen in gleich starkem Maße (je 79 %) die einfache Rezipierbarkeit und ihre jugendgemäße Sprache.

Utopische Literatur und ebenfalls Bücher über die Zeit des Faschismus und des 2. Weltkrieges werden deshalb hervorgehoben, weil sie Dinge behandelten, die die Jugendlichen ansonsten nicht erleben können. Diesem Verhalten liegt weniger ein Streben nach Ersatzerlebnissen zu Grunde, als der Wunsch, sich über die Lektüre von solcher Belletristik neue, unbekannte Bereiche zu erschließen.

Erstaunlich gering ist die Erwartung danach ausgeprägt, in der Literatur eigene Probleme widergespiegelt zu finden. Nur die Gegenwartsliteratur fand deswegen in größerem Maße Anklang (31 %, mit Jugendthematik 34 %).

Nachdrücklich bekräftigt diese Übersicht (Tabelle 15) nochmals, daß schönggeistige Bücher nur in geringem Maße Gesprächsstoff für den Freundeskreis liefern. Am ehesten gelang dies noch Büchern über den 2. Weltkrieg (29 %) und Titeln der Abenteuer- und Kriminalliteratur (23 %).

Die Haupterwartungsrichtung Jugendlicher an Literatur scheint demnach vor allem in einer spannenden Unterhaltung mittels leicht rezipierbarer Erzählweise und sympathische Helden zu sein! Dies ist eine vergrößernde Verallgemeinerung, deutet aber dennoch eine vorhandene Grundtendenz an.

Diese wird durch eine durchgeführte Faktoranalyse bekräftigt, die mittels der genannten Begründungen zwei Lesertypen eindeutig feststellt: Der erste vereint die Begründungen "seine Geschichte fortlaufend und leicht verständlich erzählt" und "in einer jugendgemäßen Sprache geschrieben war", beschreibt also einen auf einfache Rezipierbarkeit gerichteten Leser.

Der zweite Faktor bezieht sich auf die Begründungen "sympathische Helden" und "spannend". Er beschreibt die Erwartungshal-

tung eines auf spannende, über Helden vermittelte Unterhaltung orientierten Lesertyps.

Ein Vergleich zwischen der Gruppenzugehörigkeit der genannten Titel und den Buchtiteln der vorgegebenen Liste bestätigt erneut, daß jene Jugendlichen, die Bücher der sozialistischen Gegenwartsliteratur nannten, zu den Leseaktivsten und am Literaturprozeß Interessiertesten gehören. Sie haben nahezu alle vorgegebenen Titel am häufigsten gelesen.

Den an Gegenwartsliteratur besonders Interessierten gefielen auch die meisten der vorgegebenen Büchertitel am besten, mit Ausnahme der Bücher von Weber, Werner und Merle. Merles Roman "Die geschützten Männer" gefiel besonders jenen sehr gut (25 %), die selbst ein utopisches Buch, als in der letzten Zeit besonders gefallen, angegeben hatten. Dieses Ergebnis belegt, daß Merles Arbeit von einem Viertel seiner Leser als utopischer Roman rezipiert wurde!

4.3.3. Die Nutzung der besonders gefallenen Buchtitel in Abhängigkeit von den Wertorientierungen, den Erwartungen an Kunst und Literatur und dem Heldenbild der jugendlichen Leser

Von den Wertorientierungen hat wiederum nur die auf einen regelmäßigen Kunstgenuß gerichtete Einfluß auf die Literaturrezeption. Jugendliche, für die dieser Wert fester Bestandteil ihres Lebens ist, nannten entschieden häufiger einen, ihnen besonders gefallenen Buchtitel (60 % gegenüber 36 % bei mittlerer und 31 % bei schwacher Ausprägung). Die Interessen dieser Leser richteten sich besonders auf Literatur der Bereiche Weltliteratur, Abenteuer- und Kriminalliteratur und sozialistische Gegenwartsliteratur, ohne sich in der Stärke der Bevorzugung von anderen Jugendlichen allzu stark abzuheben.

Von den ausgewählten Erwartungen an Kunst und Literatur allgemein beeinflussen ebenfalls nur die Erwartung nach künstlerischem Genuß und nach Spannung das Leseverhalten. Die sehr stark künstlerisch Ambitionierten nannten häufiger einen Buchtitel (zu 51 %) und dabei besonders Titel der Weltliteratur (24 %) und der sozialistischen Gegenwartsliteratur (20 %).

Auch die primär an Spannung Interessierten nannten mehr Titel (46 %), bei einer gleichzeitigen Bevorzugung von Büchern der Welt- und der Abenteuerliteratur (je 20 %).

Das Heldenbild ist ebenfalls nur von geringem Einfluß auf das spezielle Leseverhalten. Es zeigt sich, daß Jugendliche, welche Helden bevorzugen, die sehr schnell mit allen Problemen fertig werden, in unserer Literatur wenig ihren Wünschen Adäquates finden. Nur 39 % jener Jugendlichen, die solche Helden in starkem Maße wünschen, nannten einen Buchtitel (bei schwachem Interesse zu 59 %). Am wenigsten ließen sich solche Helden für die betreffenden Jugendlichen in der sozialistischen Gegenwartsliteratur finden, am ehesten noch in der Abenteuer-, Kriminal- und Weltliteratur.

4.3.4. Nutzung und Bewertung der besonders gefallenen Buchtitel in Abhängigkeit von der Bevorzugung von Kunstwerken über bestimmte Zeitabschnitte

Nur die Nennung eines utopischen Buches verweist auf eine eindeutige Orientierung des Leseinteresses in diese Richtung, die andere Literaturgenres ausschließt. 61 % von deren Lesern bevorzugen in starkem Maße Kunstwerke, die in zukünftigen Zeitepochen spielen! Alle anderen Leser bevorzugen überwiegend keine bestimmte Zeitepoche als Handlungsrahmen für Lieblingslektüre. Das trifft besonders für jene Jugendlichen zu, die gern Abenteuer- und Kriminalliteratur lesen (47 %).

Die Liethaber sozialistischer Gegenwartsliteratur, auch der mit Jugendproblematik, haben selbstverständlich besonderes Interesse für Gegenwartskunst (34 % und 31 %).

Jugendliche, die Titel der Weltliteratur nannten, tendieren von allen am stärksten zu Kunstwerken, die in vergangenen Zeitepochen spielen (34 %).

Ein Vergleich der Vorliebe für die Gestaltung einer bestimmten Zeitepoche in die Künste und der Begründungen für das Gefallen des genannten Titels verdeutlicht noch einmal die Leistungsfähigkeit einzelner Genres für die Jugendlichen und verweist auf die bisherige Erfahrung in der Rezeption mit diesen.

Tab. 16: Die Bewertung ausgewählter Buchtitel/ -gruppen in Abhängigkeit von der Bevorzugung bestimmter Zeitepochen in Kunst und Literatur (in %)

Das hat mir gefallen, weil es ...

- (1) spannend war,
- (2) sympathische Helden hatte,
- (3) neue Erlebnisse ermöglichte,
- (4) Entspannung brachte,
- (5) ein künstlerisches Erlebnis war,
- (6) eine jugendgemäße Sprache hatte,
- (7) bei meinen Freunden im Gespräch war,
- (8) meine Probleme behandelte,
- (9) gesellschaftliche Probleme behandelte

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)
Ich bevorzuge Kunstwerke über ...									
die Gegenwart	47	48	31	20	35!	41!	24!	23!	18
die Vergangenheit	70!	49	37	40!	32!	26	12	13	9
die Zukunft	77!	57!	52!	42!	25	33	22!	18	17!

Keine Unterschiede traten in bezug auf die Erzählweise und den lustigen Charakter der Bücher auf.

Dieses Beziehen der Begründungen auf globalere Bestimmungen von literarischen Inhalten (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) ermöglicht es, die bereits getroffenen Aussagen über die Spezifik bestimmter Literaturgattungen für Jugendliche noch zu unterstreichen und zu erweitern! Dadurch wird u.a. deutlicher, daß die Gegenwartskunst neben den bereits hervorgehobenen Eigenschaften in annähernd gleichem Maße wie die utopische Literatur, Gesprächsgegenstand im Freundeskreis sein kann, daß aber auch Literatur, die in der Zukunft spielt, eine wichtige Aufgabe bei der Behandlung gegenwärtiger gesellschaftlicher Probleme zukommt!

Private persönliche Probleme scheinen dagegen ihre adäquatere Gestaltung für die Jugendlichen in Kunstwerken mit Gegenwartsthematik zu finden. Von diesen wird aber insgesamt weniger Spannung erwartet. Ebenfalls spricht man ihnen in geringerem

Maße als der Literatur über andere Zeitepochen die Funktion zu, Entspannung zu bringen.

4.3.5. Zur Auswirkung von äußeren Einflüssen auf das Realverhalten gegenüber unterschiedlichen Literaturgruppen

Im Abschnitt 3.2. wurden die Lehrer und der eigene Familienkreis bereits als die Hauptanreger für die Beschäftigung mit Literatur und Kunst benannt. Nannten Jugendliche, die sehr viele Anregungen von den Eltern und Geschwistern erhielten, zu 72 % einen Titel, taten dies nur 57 % derjenigen, die dies von ihren Lehrern sagten (wenig Anregung 54 % zu 45 %).

Die starke Anregung durch die Eltern schlägt sich in einer bevorzugten Auswahl von Titeln der sozialistischen Gegenwartsliteratur (60 %) und der Weltliteratur (55 %), aber auch utopische Bücher (50 %) nieder. Die Anregung der Lehrer wirkte dagegen vor allem auf die stärkere Nennung von Titeln der Gegenwartsliteratur mit Jugendproblematik (64 %) und von Büchern über die Zeit des Faschismus und des 2. Weltkrieges (56 %; zum Teil Schulstoff).

Das Hinzuziehen verschiedener Orientierungshilfen für die Rezeptionsentscheidung haben bei jenen Jugendlichen, die sich besonders dabei von der eigenen Erfahrung leiten lassen, in stärkerem Maße zur Wahl von Titeln der Abenteuer- und Weltliteratur geführt. 45 % von ihnen nannten keinen Titel.

Ein weiterer Zusammenhang trat in bezug auf die Nutzung der BRD-Massenmedien auf. Eine starke Abhängigkeit von deren Meinung drückt sich in der geringeren Nennung eines Titels (nur zu 37 %) und dem Fehlen von Titeln der Gegenwartsliteratur unter den genannten aus.

Besonders diejenigen Jugendlichen, die Titel der sozialistischen Gegenwartsliteratur und Abenteuer- und Kriminalliteratur nannten, stimmten in ihrer Meinung mit den Freunden oft überein (91 bzw. 89 % "fast immer" und "ab und zu").

5. Schlußfolgerungen

1. Der Stellenwert des Lesens belletristischer Bücher hat sich im überblickbaren Zeitraum (seit 1973) nicht verändert. Die Leseaktivitäten Jugendlicher sind relativ stabil geblieben. Es ist davon auszugehen, daß der Literatur im Leben Jugendlicher auch künftig ein hoher Stellenwert zukommt. Sie hat ihren festen Platz im Rezeptionsverhalten im Gesamtgefüge der Künste gefunden. Das bedeutet aber nicht, daß keine weiteren Entwicklungen stattfinden können und gefördert werden sollten. Der Bericht verweist auf eine Reihe von noch nicht genügend genutzten Möglichkeiten der Vermittlung von schöngeistiger Literatur und der Errichtung eines stabilen Interesses an ihr bei der Jugend.
2. Die Herausbildung der Grundlagen eines stabilen Verhältnisses zur Belletristik erfolgt bereits in der frühen Kindheit (insbesondere in den ersten Schuljahren). Das aktuelle Leseverhalten Jugendlicher heute ist deshalb wesentlich auf die Qualität der ästhetischen Erziehung in diesem Alterszeitraum zurückzuführen (vgl. "Was lesen unsere Kinder?", DDR-Zentrum für Kinderliteratur, Berlin 1978). Dabei wird vor allem dort ein aktives Verhältnis zum Buch herausgebildet, wo Elternhaus und Schule zusammen fördernd wirksam wurden. Mit der Erreichung einer bestimmten Altersgrenze (die wir im Rahmen unserer Forschung nicht genau bestimmen können, die aber unmittelbar vor dem Eintritt ins Jugendalter liegt) wird das Leseverhalten primär von der Stärke des herausgebildeten Interesses, wie auch von der weiteren persönlichen Entwicklung der Jugendlichen bestimmt. Es gilt deshalb, auf eine frühzeitige differenzierte ästhetische Erziehung (im Sinne der Konferenz des Volksbildungsministeriums und der Akademie der Wissenschaften "Der Beitrag des Literaturunterrichts zur sozialistischen Erziehung der Schuljugend", Berlin November 1979) zu orientieren, um so das Leseverhalten künftiger Jugendlicher positiv beeinflussen zu können.

3. Gleichzeitig ist die gezielte literaturpropagandistische Arbeit unter der Jugend fortzusetzen. Die Diskussion über konkrete literarische Erlebnisse der Jugendlichen ist anzuregen und offen zu führen. Dabei ist es wichtig, die Lektüre Jugendlicher, in weitaus größerem Maße, als bisher erfolgt, in ihrer ganzen Breite anzusprechen. Es gibt ganze Literaturgenres, die von Jugendlichen in starkem Maße rezipiert werden (Abenteuer- und Kriminalliteratur, utopische Literatur), die aber kaum Gegenstand des Gespräches mit ihnen sind. Literaturpropaganda und Literaturvermittlung dürfen nicht nur die Buchtitel in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen, deren Rezeption gewünscht wird. Sie sollten vor allem auch jene Bücher zu ihrem Gegenstand machen, die tatsächlich von den Jugendlichen rezipiert werden.
4. Die Buchtitel der sozialistischen Gegenwartsliteratur, insbesondere solcher mit Jugendthematik, sind dabei weiterhin verstärkt zu propagieren, denn an Gegenwartsliteratur besonders interessierte Jugendliche sind die aktivsten Leser. Den stark rezeptionsmotivierenden Impulsen für die Nutzung aller Literaturgenres und Kunstarten, die von einer positiven Einstellung zur Gegenwartsliteratur ausgehen, ist ein breiter Wirkungsraum zu verschaffen.
Dabei ist zu beachten, daß es bisher in weitaus stärkerem Maße gelang, die weiblichen Jugendlichen mit der Gegenwartsliteratur zu erreichen. Die Gründe hierfür bedürfen einer genauen Analyse.
5. Die Weckung und Verstärkung des Interesses Jugendlicher an der Literatur ist die Aufgabe aller gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen!
Den Massenmedien, und insbesondere der Kunstkritik in ihnen, kommt auf Grund ihres breiten Wirkungsradius eine besondere Aufgabe zu. Doch sollte die Kunstkritik (ganz im Sinne des Beschlusses zu ihrer weiteren Entwicklung) den Literaturprozeß in seiner ganzen Differenziertheit erfassen und widerspiegeln. Auch müßte sie sich verstärkt all den Literaturgenres zuwenden, die von Jugendlichen in besonderem Maße rezipiert werden und sie in jugendgemäßer Form analysieren und

propagieren. Hierbei kommt den Jugendsendungen von Fernsehen und Rundfunk, wie auch der Literaturbeilage der "Jungen Welt" eine besondere Aufgabe zu.

6. Der Jugendverband sollte die Einbeziehung von Literatur und Kunst (auch im obigen Sinne) in seiner kulturpolitischen Arbeit ebenfalls verstärkt nutzen. Dabei sollten die literarischen Werke weniger im Sinne der "Illustrierung" weltanschaulicher Fragen verwandt werden, sondern auch selbst Gegenstand der Massenarbeit mit Jugendlichen sein. Diese Arbeit muß kontinuierlich erfolgen, um reale Wirkungen zu erreichen. Der kampagneartigen Vermittlung von Literatur ist wenig Langzeitwirkung zuzusprechen.
7. Besonders Interesse ist der Entwicklung des Verhältnisses der Landjugend zum belletristischen Buch beizumessen. Ihre geringere Intensität in der Literaturrezeption hat objektive Ursachen (besonderer Charakter der Tätigkeit der Landjugend, Spezifik der Literaturvermittlung auf dem Lande), die zur Zeit nur bedingt veränderbar sind. Aber gerade deshalb sind verstärkt Schritte dahingehend zu unternehmen, daß die Literaturvermittlung auf dem Lande nicht länger alleinige Aufgabe der Schule bleibt. Auch hier kommen dem Jugendverband wichtige Aufgaben zu.

6. Anhang

Tab. 1: Beliebtheit verschiedener Freizeitbetätigungen (in %)

Das tue ich	sehr gern	gern	weniger gern	überhaupt nicht gern	Das tue ich gar nicht
Schallplatten und Tonbänder hören	70	26	3	-	1
mich mit Freunden treffen	58	36	4	-	2
Diskotheken besuchen	38	32	16	6	8
Sport treiben	35	40	18	3	4
ins Kino gehen	32	53	10	2	3
<u>Romane, Erzählun- gen lesen</u>	23	37	26	7	7
fernsehen	18	48	27	5	2
Gaststätten besuchen	15	39	33	8	5
Theater besuchen	9	29	34	14	14
mich fachlich weiterbilden	7	46	35	5	7

Tab. 2: Anzahl der in drei Monaten gelesenen belletristischen
Bücher in Abhängigkeit von der Tätigkeit (in %)

	Ich habe in 3 Monaten gelesen ...			
	kein Buch	ein Buch	2 - 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
Student	12	12	44	31 !
andere Tätigkeit	15	23	43	19
Lehrling	27	23	36	14
Arbeiter	33	22	31	14

Tab. 3: Anzahl der in drei Monaten gelesenen belletristischen Bücher in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Eltern (in %)

Eltern sind ...	Ich habe in 3 Monaten gelesen ...			
	kein Buch	ein Buch	2 - 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
andere Tätigkeit	20	18	39	23 !
Angestellter	21	20	38	21 !
Intelligenz	22	18	39	21 !
Arbeiter	25	21	36	18
Bauern	33 !	25 !	44 !	7

Tab. 4: Bibliotheksnutzung in Abhängigkeit von der Tätigkeit (in %)

	Ich bin Bibliotheksbenutzer ...		
	ja, regelmäßig	ja, unregelmäßig	nein
Student	29	66	5
andere Tätigkeit	19	33	48 !
Lehrling	17	34	49 !
Arbeiter	15	30	55 !

Tab. 5: Anzahl der in drei Monaten gelesenen belletristischen Bücher in Abhängigkeit von der Anzahl der in zwei Wochen im Fernsehen gesehenen Spielfilme (in %)

Ich habe in 2 Wochen gesehen ...	Ich habe in 3 Monaten gelesen ...			
	kein Buch	ein Buch	2 - 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
keinen Film	31 !	10	48 !	11
einen Film	27	21	30	22
2 - 4 Filme	24	21	39 !	16
5 - 7 Filme	20	23	38 !	19
8 - 10 Filme	35 !	23	25	17
mehr als 10 Filme	30	13	35 !	22 !

Tab. 6: Anzahl der in drei Monaten gelesenen belletristischen Bücher in Abhängigkeit von der Anzahl der in zwei Wochen im Fernsehen gesehene Unterhaltungssendungen

(in %)	Ich habe in 3 Monaten gelesen ...			
	kein Buch	ein Buch	2 - 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
Ich habe in 2 Wochen gesehen ...				
keine Unterhaltungssendung	27 !	17	37 !	19
eine Unterhaltungssendung	23	23	38 !	17
2 - 4 Unterhaltungssendungen	26	18	40 !	16
5 - 7 Unterhaltungssendungen	15	28	31	26 !
8 - 10 Unterhaltungssendungen	23	24	29	24 !
mehr als 10 Unterhaltungssendungen	33 !	7	47 !	13

Tab. 7: Die Eignung unterschiedlicher Kunstformen zur Darstellung unserer Zeit, ihrer Entwicklungen und Probleme

(in %)	Dazu sind geeignet ...			
	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht
Dokumentarfilme	44	35	17	4
Spielfilme	39	49	10	2
Fernsehfilme	26	55	17	2
<u>Romane und Erzählungen</u>	30	43	24	3
Beattitel	19	34	34	13
Theaterstücke	18	42	31	9
Gemälde und Grafiken	15	38	35	12

Tab. 8: Kommunikation über Bücher mit den Eltern innerhalb einer Woche in Abhängigkeit von der Tätigkeit (in %)

	Wir unterhielten uns ...		
	ausführlich	kurz	nicht
Student	9	26	65
Lehrling	6	23	71
andere Tätigkeit	4	20	76
Arbeiter	2	20	78

Tab. 9: Kommunikation über Bücher mit den Freunden innerhalb einer Woche, in Abhängigkeit von der Tätigkeit (in %)

	Wir unterhielten uns ...		
	ausführlich	kurz	nicht
Student	21 !	44	35
andere Tätigkeit	15	31	54
Lehrling	9	20	71 !
Arbeiter	7	22	71 !

Tab. 10: Orientierungshilfen zur Rezeptionsentscheidung von Gegenwartskunst (in %)

an ...	Ich orientiere mich ...			
	fast immer	ab und zu	selten	nie
- meiner Erfahrung	47 !	32	13	8
- der Meinung von Freunden/Bekanntem	15	47	27	11
- der Meinung von Familienangehörigen	11	55	24	10
- der Werbung	11	35	30	24
- Kunstkritik	8	29	35	28 !
- der Meinung von Funktionären	4	22	35	39 !
- Rundfunk und Fernsehen der BRD	7	26	28	39
- überlasse ich dem Zufall	8 !	18	31	43 !

Tab. 11: Auswahl einiger genannter Titel aus den einzelnen
Buchgruppen (entsprechend der Häufigkeit der Nennungen)

Weltliteratur:

Ostrowski, N.	"Wie der Stahl gehärtet wurde"
Goethe, J. W. v.	"Faust"
Hesse, H.	"Unterm Rad", "Der Steppenwolf", "Das Glas- perlenspiel"
Traven, B.	"Das Totenschiff", "Rebellion der Gehenkten", "Baumwollpflücker"
Stendhal	"Rot und Schwarz", "Die Nonne"
Fallada	"Der eiserne Gustav", "Wer einmal aus dem Blechnapf frißt"
Brecht, B.	ohne Angabe konkreter Titel
Scholochow	"Neuland unterm Pflug"

Abenteuer- und Kriminalliteratur:

Clarke, M.	"Lebenslänglich"
David	"Der schwarze Wolf"
Merle, R.	"Die Insel"
London, J.	"Lockendes Gold", "Wolfsblut", "Abenteurer des Schienenstrangs"
Verne, J.	"2 000 Meilen unter dem Meeresspiegel", "Reise in 80 Tagen um die Welt"
Dumas, A.	"Die drei Musketiere", "Der Graf von Monte Christo"
Welskopf-Henrich, L.	"Harka", "Der siebenstufige Berg", "Blut des Adlers"
Meinek, W.	"Tödliche Stille"

Sozialistische Gegenwartsliteratur:

Neutsch, E.	"Der Friede im Osten", "Spur der Steine"
Bastian, H.	"Gewalt und Zärtlichkeit"
Loest, E.	"Es geht seinen Gang"
Plenzdorf, U.	"Die neuen Leiden des jungen W."
Görlich, G.	"Eine Anzeige in der Zeitung"
Sakowski, H.	"Daniel Druskat"
Laabs, J.	"Das Glashaus"
Otto, H.	"Zeit der Störche"

Sozialistische Gegenwartsliteratur/Jugendproblematik:

Wohlgemuth	"Egon und das achte Weltwunder", "Verlobung in Hullerbusch"
Görllich, G.	"Den Wolken ein Stück näher"
Weber, H.	"Meine Schwester Tilli", "Bin ich Moses?"
Brezan, J.	"Christa"
Kruschel, H.	"Gesucht wird eine freundliche Welt"
Feyl, R.	"Rauhbein"

Utopische Literatur:

del Antonio	"Titanus", "Gigantum"
Lem, S.	"Die Jagd", "Der Unbesiegbare"
Merle, R.	"Die geschützten Männer", "Maleville", "Ein vernunftbegabtes Tier"
Bradbury	"Fahrenheit 457"
Krupkat	"Nabou" "Als die Götter starben"

Literatur über den 2. Weltkrieg:

Noll, D.	"Die Abenteuer des Werner Holt"
Apitz, B.	"Nackt unter Wölfen"
Hofé, G.	"Schlußakkord"
Seghers, A.	"Das siebte Kreuz"
Werner, R.	"Sonjas Rapport", "Olga Benario"
Heym, S.	"Kreuzfahrer von heute"
Tarkowski	"Blockade"
Merle, R.	"Der Tod ist mein Beruf"
Heller, J.	"Der IKS - Haken"

Tab. 12: Häufigkeit der in drei Monaten gelesenen belletristischen Bücher in Abhängigkeit von dem genannten Buchtitel (Gruppenzugehörigkeit) (in %)

	Ich habe in 3 Monaten gelesen ...			
	kein Buch	ein Buch	2 - 4 Bücher	mehr als 4 Bücher
Erbe/Weltliteratur	15 !	8	38	29
Abenteuer/Krimi	9	19	43	29
Soz. Gegenwart/Jugend	8	13	55 !	24
Soz. Gegenwart	4 !	16	48	32 !
Utopie	13	15	41	31 !
2. Weltkrieg	14 !	14	45	27

Tab. 13: Häufigkeit der Gefallensgründe in bezug auf die Buchgruppen (Position "trifft vollkommen zu") (in %)

Das Buch hat gefallen, weil es ...

- (1) spannend war
- (2) verständlich erzählt war
- (3) sympathische Helden hatte
- (4) neue Erlebnisse ermöglichte
- (5) Entspannung brachte
- (6) jugendgemäße Sprache hatte
- (7) künstlerisches Erlebnis war
- (8) bei Freunden im Gespräch war
- (9) meine Probleme behandelte
- (10) gesellschaftliche Probleme behandelte
- (11) lustig war

Das Buch hat mir gefallen, weil es ...

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)
Erbe/ Weltlit.	51!	41	45	36	42	16	47!	10	12	11	3
Abenteuer/ Krimi	84!	55	52	45	40	24	21	16	3	8	6
Soz. Gegen- wartslit./ Jugendthe- matik	51	79!	55!	19	40	79!	19	23	34!	17	15!
Soz. Gegen- wartslit.	42	45	43	27	25	40	48!	19	31!	42!	6
Utopie	87!	48	55!	71!	48!	31	27	17	10	17	6
2. Welt- krieg	76	44	47	47	17	31	36	29!	9	13	4